Nr. 223. 35. Jahrg.

Die Presse.

Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 92 Pfg., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 85 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk. Einzelexemplar (Belagblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 20 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57.
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Sonntag den 23. September 1917.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträglich Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 22. September (W. T.-B.).

Großes Hauptquartier, 22. September.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Nach heftigen Feuerstößen, denen nur bei St. Julien ergebnislose Teilangriffe des Feindes folgten, flaute gestern Vormittag der Feuerkampf an der flandrischen Front ab. Von Mittag an steigerte er sich an der Küste und von der Yser bis zur Deule wieder zu großer Heftigkeit. Um 6 Uhr abends setzte von Langemarck bis Hollebeke schlagartig stärkstes Trommelfeuer von einstündiger Dauer ein. Im Anschluß daran ging englische Infanterie an vielen Stellen der Front wieder zum Angriff über. Wo zwischen den Bahnen Boesinghe—Staden und Ypern—Roulers der feindliche Ansturm in der verheerenden Abwehrwirkung unserer Artillerie zur Durchführung kam, wurde er im Nahkampf zurückgeschlagen. Weiter südlich bis zum Kanal bei Hollebeke brach die Wucht unseres Vernichtungsfeuers den feindlichen Angriffswillen; nur vereinzelt kamen englische Sturmtruppen aus ihren Trichterstellungen heraus; sie wurden abgewiesen. Heute früh entspannen sich nach neuer Feuersteigerung örtliche Infanteriekämpfe, die durchweg für uns günstig verliefen.

Bei den anderen Armeen der Westfront herrschte fast überall geringe Gefechtstätigkeit. An den Kämpfen in Flandern hatten die Flieger hervorragenden Anteil. In den beiden letzten Tagen wurden 39 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballons abgeschossen. Drei unserer Flieger sind abgestürzt. Oberleutnant Schleich errang seinen 21. und 22. Luftsieg, Leutnant von Bülow schoß seinen 21. Gegner ab, Leutnant Wüsthof und Leutnant Adam schossen je 2 feindliche Flieger ab.

Östlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Auf dem Westufer der Düna gelang es den unter dem Befehl des Generalleutnants Grafen v. Schmettow (Egon) fechtenden Divisionen, durch wohlvorbereitete und kraftvoll durchgeführte Angriffe die russischen Stellungen nordwestlich von Jakobstadt zu durchbrechen. Ausgezeichnete Artillerie- und Minenwerferwirkung bahnte den Weg für die Infanterie, die von den Fliegern unter Führung des Rittmeisters Prinzen Friedrich Sigismund von Preußen trotz ungünstigster Witterung sehr gut unterstützt wurde. In ungestümem Stoß wurde der Feind gegen den Fluß zurückgeworfen; er gab unter dem Druck unserer Truppen den 40 Kilometer breiten und 10 Kilometer tiefen Brückenkopf auf dem Westufer der Düna auf und flüchtete abends auf das östliche Ufer. Jakobstadt ist in unserer Hand! Bisher sind mehr als

4000 Russen gefangen, über 50 Geschütze

als Beute gemeldet.

Mazedonische Front:

Im Berggelände zwischen Ochrida-See und Skumki-Tal griffen starke französische Kräfte an. Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen warfen in hartem Kampf den Feind zurück.

Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

Die deutsche Antwort auf die päpstliche Friedensnote

hat folgenden Wortlaut:

Berlin, 19. September 1917.

Herr Kardinal!

Euere Eminenz haben die Geneigtheit gehabt, Sr. Majestät dem Kaiser und König, meinem allergnädigsten Herrn, mit Schreiben vom 2. v. M., eine Kundgebung Sr. Heiligkeit des Papstes zu übermitteln, worin Se. Heiligkeit voll Kummer über die Verheerungen des Weltkrieges einen eindringlichen Friedensappell an die Staatsoberhäupter der kriegführenden Völker richtet.

Se. Majestät der Kaiser und König hat geruht, mir von dem Schreiben Euerer Eminenz Kenntnis zu geben und mir die Beantwortung aufzutragen.

Seit geraumer Zeit verfolgt Se. Majestät mit hoher Achtung und aufrichtiger Dankbarkeit die Bemühungen Se. Heiligkeit, im Geiste wahrer Unparteilichkeit die Leiden des Krieges nach Kräften zu lindern und das Ende der Feindseligkeiten zu beschleunigen. Der Kaiser erblickt in dem jüngsten Schritte Sr. Heiligkeit einen neuen Beweis edler und menschenfreundlicher Gesinnung und hegt den lebhaften Wunsch, daß zum Heile der ganzen Welt dem päpstlichen Rufe Erfolg beschieden sein möge.

Das Bestreben des Papstes Benedikt XV., eine Verständigung unter den Völkern anzubahnen, konnte um so sicherer auf sympathische Aufnahme und überzeugungsvolle Unterstützung durch Se. Majestät rechnen, als der Kaiser von der Übernahme der Regierung an Seine vornehmste und heiligste Aufgabe darin gesehen hat, dem deutschen Volke und der Welt die Segnungen des Friedens zu erhalten. In der ersten Thronrede bei Eröffnung des deutschen Reichstages am 25. Juni 1888 gelobte der Kaiser, daß die Liebe zum deutschen Heere und Seine Stellung zu demselben Ihn niemals in Versuchung führen würden, dem Lande die Wohltaten des Friedens zu verkümmern, wenn der Krieg nicht eine durch den Angriff auf das Reich oder dessen Verbündete uns aufgedrungene Notwendigkeit würde. Das deutsche Heer solle uns den Frieden sichern und, wenn er dennoch gebrochen würde, imstande sein, ihn mit Ehren zu erkämpfen. Der Kaiser hat das Gelöbnis, das Er damals ablegte, in 26 Jahren segensreicher Regierung, aller Anfeindungen und Versuchungen ungeachtet, durch Taten erhärtet. Auch in der Krisis, die zu dem gegenwärtigen Weltbrand führte, ist das Bestreben Sr. Majestät bis zum letzten Augenblick dahin gegangen, den Streit durch friedliche Mittel zu schlichten; nachdem der Krieg gegen Seinen Wunsch und Willen ausgebrochen war, hat der Kaiser im Verein mit Seinen hohen Verbündeten zuerst die Bereitwilligkeit zum Eintritt in Friedensverhandlungen feierlich kundgegeben.

Hinter Sr. Majestät stand in werktätigem Willen zum Frieden das deutsche Volk. Deutschland suchte innerhalb der nationalen Grenzen freie Entwicklung seiner geistigen und materiellen Güter, außerhalb des Reichsgebietes ungehinderten Wettbewerb mit gleichberechtigten und gleichgeachteten Nationen. Ein ungehemmtes Spiel der friedlich in der Welt miteinander ringenden Kräfte hätte zur höchsten Vervollkommnung der edelsten Menschheitsgüter geführt. Eine unheilvolle Verkettung von Ereignissen hat im Jahre 1914 einen hoffnungsreichen Entwicklungsgang jäh unterbrochen und Europa in einen blutigen Kampfplatz umgewandelt.

In Würdigung der Bedeutung, die der Kundgebung Sr. Heiligkeit zukommt, hat die kaiserliche Regierung nicht verfehlt, die darin enthaltenen Anregungen ernster und gewissenhafter Prüfung zu unterziehen; die besonderen Maßnahmen, die sie in engster Fühlung mit der Vertretung des deutschen Volkes für die Beratung und Beantwortung der aufgeworfenen Fragen getroffen hat, legen davon Zeugnis ab, wie sehr es ihr am Herzen liegt, im Einklang mit den Wünschen Sr. Heiligkeit und der Friedenskundgebung des Reichstages vom 19. Juli d. J. brauchbare Grundlagen für einen gerechten und dauerhaften Frieden zu finden.

Mit besonderer Sympathie begrüßt die kaiserliche Regierung den führenden Gedanken des Friedensrufs, worin Sich Se. Heiligkeit in klarer Weise zu der Überzeugung bekennt, daß künftig an die Stelle der materiellen Macht der Waffen die moralische Macht des Rechtes treten muß. Auch wir sind davon durchdrungen, daß der kranke Körper der menschlichen Gesellschaft nur durch eine Stärkung der sittlichen Kraft des Rechtes gesunden kann. Hieraus würde nach Ansicht Sr. Heiligkeit die gleichzeitige Herabminderung der Streitkräfte aller Staaten und die Einrichtung eines verbindlichen Schiedsverfahrens für internationale Streitfragen folgen. Wir teilen die Auffassung Sr. Heiligkeit, daß bestimmte Regeln und gewisse Sicherheiten für eine gleichzeitige und gegenseitige Begrenzung der Rüstungen zu Lande, zu Wasser und in der Luft sowie für die wahre Freiheit und Gemeinsamkeit der hohen See diejenigen Gegenstände darstellen, bei deren Behandlung der neue Geist, der künftig im Verhältnis der Staaten zu einander herrschen soll, den ersten verheißungsvollen Ausdruck finden müßte. Es würde sich sodann ohne weiteres die Aufgabe ergeben, auftauchende internationale Meinungsverschiedenheiten nicht durch das Aufgebot der Streitkräfte, sondern durch friedliche Mittel, insbesondere auch auf dem Wege des Schiedsverfahrens entscheiden zu lassen, dessen hohe friedensstiftende Wirkung wir mit Sr. Heiligkeit voll anerkennen. Die kaiserliche Regierung wird dabei jeden Vorschlag unterstützen, der mit den Lebensinteressen des deutschen Reiches und Volkes vereinbar ist. Deutschland ist durch seine geographische Lage und seine wirtschaftlichen Bedürfnisse auf den friedlichen Verkehr mit den Nachbarn und mit dem fernen Ausland angewiesen. Kein Volk hat daher mehr als das deutsche Anlaß zu wünschen, daß an die Stelle des allgemeinen Hasses und Kampfes ein versöhnlicher und brüderlicher Geist zwischen den Nationen zur Geltung kommt.

Wenn die Völker, von diesem Geist geleitet, zu ihrem Heile erkannt haben werden, daß es gilt, mehr das Einigende als das Trennende in ihren Beziehungen zu betonen, wird es ihnen gelingen, auch die einzelnen noch offenen Streitpunkte so zu regeln, daß jedem Volk befriedigende Daseinsbedingungen geschaffen werden und damit eine Wiederkehr der großen Völkerkatastrophe ausgeschlossen erscheint. Nur unter dieser Voraussetzung kann ein dauernder Friede begründet werden, der die geistige Wiederannäherung und das wirtschaftliche Wiederaufblühen der menschlichen Gesellschaft begünstigt.

Diese ernste und aufrichtige Ueberzeugung ermutigt uns zu der Zuversicht, daß auch unsere Gegner in den von Seiner Heiligkeit zur Erwägung unterbreiteteten Gedanken eine geeignete Unterlage sehen möchten, um unter Bedingungen, die dem Geiste der Billigkeit und der Lage Europas entsprechen, der Vorbereitungen eines künftigen Friedens näher zu treten.

Genehmigen Eure Eminenz usw.

(Name des Reichskanzlers).

Seiner Eminenz dem Staatssekretär Seiner Heiligkeit des Papstes Benedikt XV. Herrn Kardinal Gasparri, Rom.

*

Die Antwort Oesterreich-Ungarns

lautet in deutscher Uebersetzung u. a. wie folgt: Heiliger Vater! Mit schuldiger Ehrerbietung und tiefer Bewegung haben Wir von dem neuen Schritte Kenntnis genommen, die schwergeprüften Völker zu einer Einigung zu führen, die ihnen den Frieden wiedergibt. Seit Besteigung des Thrones haben Wir nie das hohe Ziel aus den Augen verloren, unsere Völker baldigst der Segnungen des Friedens teilhaftig werden zu lassen. Bald nach Unserem Regierungsantritte war es Uns denn auch vergönnt, in Gemeinschaft mit Unseren Verbündeten einen Schritt zur Anbahnung eines ehrenvollen und dauerhaften Friedens zu unternehmen. In Unserer bei Eröffnung des österreichischen Reichsrats gehaltenen Thronrede haben Wir diesem Wunsche Ausdruck verliehen und hierbei betont, daß Wir einen Frieden erstreben, welcher das fernere Leben der Völker von Groll und Rachedurst befreit und der sie auf Generationen hinaus vor Anwendung der Waffengewalt sichert. Unsere gemeinsame Regierung hatte es inzwischen nicht unterlassen, in wiederholten und eindringlichen, in der ganzen Welt hörbaren Kundgebungen Unseren und den Willen der Völker der österreichisch-ungarischen Monarchie zum Ausdrucke zu bringen, dem Blutvergießen durch einen Frieden, wie er Euerer Heiligkeit selbst vorschwebt, ein Ende zu bereiten. Wir haben die konkreten und praktischen Anregungen Euerer Heiligkeit einer eingehenden Erwägung unterzogen, die zu dem folgenden Ergebnisse geführt hat: Wir begrüßen den leitenden Gedanken, daß die künftige Weltordnung unter Ausschaltung der Waffen auf der moralischen Weltmacht des Rechtes, der internationalen Gerechtigkeit und Gesetzmäßigkeit ruhen müßte. Wir treten daher der Auffassung Euerer Heiligkeit bei, daß Verhandlungen der Kriegführenden zu einer Verständigung darüber führen sollten und könnten, wie unter Schaffung entsprechender Sicherheiten die Rüstungen zu Lande, zu Wasser und in den Lüften gleichzeitig, wechselseitig und successive auf ein bestimmtes Maß herabzusetzen seien und wie die von rechtswegen allen Völkern der Erde gehörende hohe See von der Herrschaft oder Vorherrschaft einzelner befreit und der gleichmäßigen Benützung aller zu eröffnen wäre. Der friedenstiftenden Bedeutung des Mittels, internationale Streitfragen der obligatorischen Schiedsgerichtsbarkeit zu unterwerfen, voll bewußt, sind Wir bereit, auch über diesen Vorschlag in Verhandlung zu treten. Wenn die Völker der Erde im Sinne dieser Vorschläge friedfertig mit einander in Verhandlungen träten, dann könnte hieraus der dauernde Frieden erblühen. Sie könnten vollkommene Bewegungsfreiheit auf hoher See erlangen, schwere materielle Lasten könnten von ihnen genommen und neue Quellen des Wohlstandes für sie eröffnet werden. Vom Gebot der Mäßigung und Versöhnlichkeit geleitet, erblicken Wir in den Vorschlägen geeignete Grundlagen für die Einleitung von Verhandlungen zur Vorbereitung eines für alle gerechten und dauerhaften Frie-

dens und erhoffen lebhaft, daß auch unsere heutigen Feinde von dem gleichen Gedanken beseelt sein mögen. Wir haben die Ehre zu zeichnen als Euerer Heiligkeit sehr gehorsamer Sohn

Karl m. p.

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abend-Bericht.

W. T.-B. meldet amtlich:

Durchbruch der russischen Stellungen bei Jakobstadt.

Berlin, 21. September 1917 abends.

In Flandern nachmittags sich steigernder Artilleriekampf; abends örtliche Infanterie-Gefechte.

Auf dem linken Düna-Ufer durchbrachen unsere Truppen die russischen Stellungen nordwestlich von Jakobstadt. Bisher sind über 1000 Gefangene und mehrere Geschütze als Beute gemeldet.

Westlich des Ochrida-Sees (Mazedonien) scheiterte ein französischer Angriff.

Im gestrigen Herresbericht

ist infolge falscher telephonischer Übermittelung ein Satzfehler unterlaufen. Unter „Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht" muß es heißen, daß zwischen Langemarck und Hollebecke „mindestens 9 britische Divisionen" zum Sturm antraten.

Der erste Tag der dritten Flandernschlacht — ein deutscher Waffenerfolg.

W. T. B. meldet über die Kämpfe des 21. September:

Nachdem die große Generaloffensive der Entente sowohl in Flandern, bei Verdun und am Isonzo zusammengebrochen war und die Franzosen nach längerer Pause bei Wiederaufnahme größerer Angriffe auf dem östlichen Maasufer am 18. September sich bei ergebnislosen Stürmen nur blutigste Verluste geholt hatten, haben die Engländer am 20. September die dritte Flandernschlacht begonnen. Der erste Tag dieser dritten großen Flandernschlacht endete wieder mit einem Erfolg der deutschen Truppen. Der Angreifer setzte das Äußerste an Menschen und Material ein. Nach englischem Eingeständnis haben die Divisionen an der übrigen Front auf Ablösung verzichtet, um eine größere Anzahl frischer Truppen für den Sturm bereit zu stellen. Nach der gewaltigen Artillerievorbereitung der letzten Tage ließen die Engländer unmittelbar vor dem Sturm nur ein ganz kurzes Trommelfeuer vorangehen, das jedoch von unbeschreiblicher Heftigkeit war. Dann brachen die Engländer in vielen Wellen hintereinander mit dicht aufgeschlossen folgenden Reserven zwischen Langemark und Hollebeke zum entscheidenden Angriff vor. Zwischen den Sturmkolonnen schoben sich zahllose Tanks vorwärts, die aus Geschützen und Maschinengewehren unaufhörlich feuerten, während ein Schwarm von Fliegern um die Überlegenheit der Luft rang. Bereits um Mittag war der engliche Angriff überall zum Stehen gebracht. Am Nachmittage wurden zwar auf der ganzen Kampffront neue englische Kräfte im Vormarsch gemeldet, es kam jedoch zu keinem neuen umfassenden Vorstoß. Die Nacht hindurch schoß die englische Artillerie unablässig mit allen Kalibern. Von 4 bis 6 Uhr morgens trommelten die Engländer erneut unter äußerstem Munitionsaufwand. Der Infanteriekampf ist bisher noch nicht wieder aufgenommen worden. Die englischen Verluste sind enorm, die Hauptkampflast trugen Australier und Schotten.

Die Pläne der englischen Heeresleitung.

Nach Daily Mail will Haig einen Keil in die feindliche Front zwischen den Wegen Ypern—Rousselaere und Ypern—Menin eintreiben, um die Deuschen südlich der Lys von den in den nördlichen Stellungen operierenden zu trennen. Auf diesem Wege möchte er dann nach Lille und Ostende.

Die Wirkung der deutschen Fliegerangriffe.

„Temps" meldet aus Dünkirchen: Die letzten deutschen Fliegerangriffe forderten erneut zahlreiche Opfer, darunter eine große Anzahl französischer, belgischer und englischer Soldaten. Durch eine einzige Bombe wurden acht Personen getötet. Der Platzkommandant hat infolge der großen Opfer an Menschenleben beschlossen, der bedürftigen Bevölkerung die Erlaubnis zu erteilen, das Heeresgebiet zu verlassen. Mehrere Eisenbahnzüge mit Flüchtlingen sind ins Hinterland abgegangen.

* * *

Die Kämpfe zur See.

Neue U-Boot-Beute.

W. T.-B. meldet amtlich:

Neue U-Bootserfolge im Aermel-Kanal, in der Biskaya und Nordsee. Vier Dampfer und ein Segler mit

18000 Brutto-Registertonnen.

Darunter der bewaffnete englische Dampfer „Weutworth" (3828 Tonnen) mit Stückgutladung, ein englischer tiefbeladener Frachtdampfer, der aus Sicherung herausgeschossen wurde, sowie ein großer Tankdampfer und der englische Segler „Elisabeth", mit Kohlen von Nieuport nach Cherbourg. Der Kapitän und zwei Artilleristen vom englischen Dampfer „Wenworth" wurden gefangen genommen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Provinzialnachrichten.

Labiau, 19. September. (Ein Riesenkürbis) im Gewicht von 150 Pfund ist im Schaufenster eines hiesigen Gärtners ausgestellt.

Königsberg, 18. September. (Zuchtvieh-Auktion.) Die Ostpreußische Holländer Herdbuch-Gesellschaft eröffnete am heutigen Dienstag auf dem städtischen Viehhofe bei Rosenau vor dem Friedländer Tor ihre 80. Zuchtvieh-Auktion, die wieder auf zwei Tage berechnet ist. Sie ist diesmal außerordentlich zahlreich beschickt, besonders durch weibliche Tiere. Nach dem Verzeichnis weist die Abteilung „Stiere" 153 Nummern auf, die sich auf 93 Aussteller verteilen, die Abteilung „Sterken" 420 Nummern aus 57 verschiedenen Herden. Der Auftrieb vollzog sich am Montag in ziemlich glatter Weise. Das vorgeführte Material reiht sich dem der früheren Ausstellungen und Auktionen in ebenbürtiger Weise an und zeugt wieder von dem bewährten Ruf der Herdbuch-Gesellschaft. Schon vom frühen Vormittage an fand durch eine besondere Kommission eine Vormusterung und im Anschluß daran die Vorkörung statt. Um 12 Uhr mittags nahm die Versteigerung der weiblichen Tiere ihren Anfang: ihr wird am Mittwoch vormittags die Auktion der Bullen folgen.

Bromberg, den 17. September. (Erleichterte Kriegsanleihezeichnung der Beamten.) Um den städtischen Beamten, Lehrern und Angestellten die Zeichnung auf die bevorstehende 7. Kriegsanleihe zu erleichtern, hat der Magistrat beschlossen, die Zeichnung für die Beamten usw. vorzunehmen, wenn von ihnen eine Anzahlung von 10 Prozent bis zum 27. Oktober geleistet wird. Der Rest des gezeichneten Betrages wird gegen 5 Prozent Zinsen bis zum 1. April 1921 gestundet.

Stettin, 19. September. (Die Nationalliberalen Pommerns) fordern in einer Entschließung des Geschäftsführenden Ausschusses die Parteimitglieder auf, sich der neuen Deutschen Vaterlandspartei anzuschließen. Hoffentlich folgen diesem Beispiele auch die nationalliberalen Organisationen anderer Provinzen.

„Die Welt im Bild."

Der vorliegenden Ausgabe unserer Zeitung ist die Nr. 38 der illustrierten Unterhaltungsbeilage „Die Welt im Bild" in den für die festen Bezieher bestimmten Exemplaren beigefügt.

Zum Opfertag für den Säuglings- und Kleinkinderschutz.

Als **Geleitworte** zum **Opfertage** mögen folgende Aussprüche dienen:

Se. Majestät der Kaiser an Ihre Majestät die Kaiserin am 22. Oktober 1916:

Die Bekämpfung der noch immer hohen Säuglingssterblichkeit gewinnt im Zusammenhange mit dem zunehmenden Geburtenrückgang und den schweren Opfern des Krieges für die Zukunft des deutschen Volkes eine Bedeutung, die das warme Interesse und die tatkräftige Mitarbeit aller Vaterlandsfreunde beansprucht.

Ihre Majestät die Kaiserin im Jahre 1915:

In der günstigen geistigen und körperlichen Entwickelung unserer Kinder beruht die Zukunft des Vaterlandes.

Ihre königl. Hoheit die Herzogin Viktoria Luise zu Braunschweig und Lüneburg:

Unsere Kinder sind der Reichtum und die Hoffnung unseres Volkes.

Professor Dr. Langstein, Direktor des Kaiserin Auguste Viktoria-Hauses, zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit im Deutschen Reiche:

Die Säuglingsfürsorge ist die Grundlage für Deutschlands Zukunft.

*

Vaterland! — Kinderland! — „An Euren Kindern sollt Ihr es gut machen, daß Ihr Eurer Väter Kinder seid." So ungefähr lautet eins der schönsten Worte, das Nietzsche gesprochen, den unsere Feinde ja mit Vorliebe „der Deutschen Lehrmeister" nennen. Nach des Lebens Zweck wird oft gefragt. Was Ihr von den Vätern ererbt habt, den Kindern nicht verdorrend, nein, noch reicher blühend zu hinterlassen, darin liegt Eures Daseins Sinn. Und für unsere Kinder blutet ja auch draußen unserer Männer Jugend und Blüte. Aber Euch im Heimatlande sind der Aufgaben nicht weniger.

Wißt Ihr auch, wodurch allein es möglich wurde, der Feinde Überzahl zu trotzen? Im letzten halben Jahrhundert ging ja die Zahl der Geburten erschrecklich zurück, aber Ordnung und Reinlichkeit (Hygiene nennt es die Wissenschaft) ließen auch die Zahl der Todesfälle im Jahre sinken und sinken; nicht so zahlreich wie früher starben die Kleinen, ehe sie die Füße setzen gelernt zum ersten Schritt ins Leben. Wäre es anders gewesen, wir wären heute ein Volk, nicht viel zahlreicher als vor 50 Jahren. Und woher hätten unser Kaiser und unser Hindenburg dann ihre Soldaten genommen?

Aber dem Rückgang der Sterblichkeit ist natürlich eine Grenze gezogen; deshalb wird nach dem Kriege der Kern unserer ganzen inneren Politik die Aufgabe sein, dafür zu sorgen, daß die Geburtenzahl wieder wächst. O, daß jeder es einsehen lerne, was Zola (unter den heutigen Franzosen hätte er keinen Platz) so eindringlich gepredigt: „Der wahre Reichtum einer Familie sind ihre Kinder."

Jedoch heute, solange der Krieg tobt, ist für diese Frage nicht leicht viel zu tun; umso wichtiger ist es, daß die Kindersterblichkeit nicht etwa wieder wächst; Seifennot, Kohlennot, Ärztenot! — da heißt es tausendfach aufpassen, daß unsern Kleinen kein Leid erwächst! „Not an Geld" wenigstens darf nicht die Schuld sein, daß für die Kinder nicht das Bestmöglichste geschieht.

Ach, heut handelt es sich wirklich nicht allein darum, auch der Zukunft ihr Soldatenheer zu erhalten. Viel mehr noch steht auf dem Spiel: die Vorratskammern des Landes leeren sich mehr und mehr, mehr und mehr werden die Rohstoffe aufgebraucht, und es drängt sich die Frage auf: „Wird es keinen Stillstand geben in Industrie und Handel und Landwirtschaft (denn auch diese braucht Maschinen und Kunstdünger)? Wie wird das Rad im Rollen erhalten werden — das wirtschaftliche Leben, das unser ganzes Volk ernährt? Was werden wir den Neidern draußen als Zahlung geben für Baumwolle, Kaffee, Kupfer und Gummi? Nun, unsere Kammern werden leerer, aber nicht leer; und was an Reichtum der Vorräte uns mangeln wird, reichere Arbeit wird es ersetzen müssen. Viel zu wenig ist es in die Köpfe aller gedrungen: „Unser Hauptreichtum nach dem Kriege wird die Arbeitskraft, die Arbeitsfreudigkeit und die Geschicklichkeit unseres Volkes sein. Aber je weniger Hände da sind, umso schwerer wird jede Hand es haben."

Habt Ihr es schon bedacht, die Ihr Tausende und Tausende im Kriege zurücklegen konntet, daß Eurem Kapital nur Zinsen erstehen, wenn Hände da sind, reichliche, freudige und gute Arbeit zu leisten? Ihr aber, die Ihr keine reichgefüllten Laden habt, bedenkt auch Ihr, daß es Euren Kindern nur dann besser gehen kann als Euch, wenn die Arbeitskraft des Volkes nicht sinkt, die Zahl der rührigen Hände nicht abnimmt!

Wer stets opferbereit war, sei es auch heute!
Wer nie gegeben hat, heute bleibe er nicht zurück!
Die Herzen auf! — Die Taschen auf!

Dr. Hirschfeld.

Listen zur Einzeichnung von Spenden liegen auch in der Geschäftsstelle unserer Zeitung „Die Presse", Katharinenstr. 4, aus.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 23. September 1916 Bombardierung von London, Nottingham, Sheffield durch deutsche Luftschiffe. 1915 Erstürmung russischer Stellungen bei Smolina. 1914 Landung englischer und indischer Truppen bei Tsingtau. 1888 † Marschall Bazaine, bekannter französischer Truppenführer. 1870 Kapitulation der Festung Toul. 1853 * General von Below, hervorragender Heerführer der Gegenwart.

24. September. 1916 Bombardierung von Bukarest durch deutsche Flugzeuge. 1915 Unterzeichnung des Protokolls betr. Abtretung türkischen Gebiets an Bulgarien. 1912 † Adolf Freiherr Marschall von Bieberstein, ehemaliger deutscher Botschafter. 1910 † Louis Jacobi, der Wiedererbauer der Saalburg. 1904 † Professor Finsen Erfinder des Lupuslichtheilverfahrens. 1833 † Vincenzo Bellini, Komponist der Oper „Norma" u. a. 1706 Frieden zu Altranstädt. Entsagung der polnischen Krone seitens Augusts von Sachsen. 1473 * Georg von Fundsberg, der „Vater der deutschen Landsknechte".

Thorn, 22. September 1917.

— (Am morgigen Opfertage) findet, wie schon bekanntgegeben, eine Ausspielung von Lebensmitteln statt, in ähnlicher Weise wie zur Tannenbergfeier, bei der gerade diese Veranstaltung sich der größten Beliebtheit beim Publikum erfreute. Die Gewinne sind in den beiden Auslagefenstern der Weese'schen Fabrik ausgestellt und werden gewiß Manchen verlocken, sein Glück bei Göttin Fortuna mit etlichen Losen zu versuchen. In dankenswertem Opfersinn haben unsere Thorner Gärtnereibesitzer schönes Gemüse und verlockende Früchte zu diesem guten Zweck beigetragen, auch können glückliche Gewinner einen saftigen Festbraten in Gestalt von einem zarten Geflügel oder gar einem Kaninchen aus der städtischen Kaninchenfarm mit heimtragen. Möge auch das schöne Plakat, welches eine deutsche Mutter ihre Kleinsten in inniger Umschlingung an sich drückend darstellt, mit dazu beitragen, die Herzen für die gute Sache zu erwärmen! Der schöne Entwurf ist von dem Maler von Zambusch zu diesem Zwecke eigens hergestellt und gestiftet worden.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Hauptmann d. L. a. D. Wrede (Inf. 141, Graudenz); Lehrer, Leutnant d. R. Franz Bauer aus Stibbe, Kreis Dt. Krone; Gefreiter Reinhold Habicht und Ferdinand Habicht aus Graudenz.

— (Personalie von der Justiz.) Der Titel Geheimer Oberjustizrat wurde dem Landgerichtspräsidenten Dr. Kroschel in Graudenz verliehen.

— (Auszeichnung.) Die Rote Kreuz-Medaille dritter Klasse ist dem Verleger dieser Zeitung, Buchdruckereibesitzer Paul Dombrowski, allerhöchst verliehen worden.

— (Alle Angehörigen von Kriegsgefangenen,) die in der Zeit von August 1916 bis Januar 1917 in Lagern, Lazaretten und Arbeitsstellen der russischen Gouvernements oder Gebiete Nischnij-Nowgorod, Wladimir, Jaroslawl, Twer, Akmolinsk, Senipalatinek und Tomsk untergebracht waren, werden hiermit ersucht, ihre Adressen zu Entgegennahme einer Benachrichtigung in der Geschäftsstelle des Kgl. Pr. Oberpräsidiums, Hilfe für kriegsgefangene Deutsche für die Provinz Danzig, Hundegasse 90, 2 Trp., Sprechzeit von 10—12 Uhr und von 3—4½ Uhr, bekannt zu geben.

— (Verband ostdeutscher Industrieller.) In Graudenz tritt am Sonnabend der Verband ostdeutscher Industrieller zu seiner 19. ordentlichen Mitgliederversammlung zusammen. Dem Jahresbericht des Verbandes, der der Versammlung vorliegen wird, entnehmen wir folgendes: In der ostdeutschen Industrie waren viele Betriebe bis zur Grenze ihrer Leistungsfähigkeit beschäftigt, andererseits mußten eine Anzahl Betriebe wegen Mangels an Arbeitern oder an Rohstoffen stillgelegt werden. Das Zusammengehörigkeitsgefühl unter den Mitgliedern ist im Kriege noch größer geworden. Die Mitgliederzahl ist von 453 auf 480 gestiegen. Dem Verbande gehören noch 23 Städte des Ostens und die Handelskammern zu Allenstein, Graudenz und Thorn und die Vorsteherämter der Kaufmannschaft in Königsberg, Tilsit und Stolp an. Die Einnahmen des Jahres 1917 beliefen sich auf 25405 Mark, die Ausgaben auf 21341 Mark. Das Verbandsvermögen betrug am Schlusse des Jahres 1916 40339 Mark, für die sechs Kriegsanleihen sind 27000 Mark gezeichnet worden. Die Wirksamkeit des Verbandes stand natürlich im Zeichen des Krieges. Die Beschaffung von Arbeitskräften bildete eine der wichtigsten Fragen; sie wurde gelöst durch Beschaffung von Kriegsgefangenen aus den besetzten Ostgebieten. Die Frauenarbeit hat sich sehr gut bewährt. Die in der Rüstungsindustrie eingeführte Anstellung von Fabrikpflegerinnen den Mitgliedern des Verbandes zu empfehlen, trug der Vorstand Bedenken, da er erst die Erfahrungen abwarten will, die man mit dieser neuen Einrichtung anderwärts macht. Der vom Verbande gegründete Arbeitsnachweis industrieller Arbeitgeber von Danzig und Umgegend hat kürzlich seine Tätigkeit begonnen. Die Einrichtung von Werkstätten für Kriegsbeschädigte bei den Lazaretten betrachtet der Verband als eine nützliche Maßnahme, dagegen müssen die Industriebetriebe von derartigen Einrichtungen wegen Mangels an Ausbildungspersonal Abstand nehmen. Die Unterbringung kriegsbeschädigter Offiziere in der Industrie stößt auf Schwierigkeiten infolge der fehlenden Vorbildung und der Notwendigkeit, sie zunächst in untergeordneten Stellen beschäftigen zu müssen. Angelegenheiten des Eisenbahnverkehrs haben den Verband wiederholt beschäftigt. Wiederholt ist wegen der Wagengestellung beim Kohlenbezuge mit den Eisenbahndirektionen verhandelt worden. Die größere Benutzung des Wasserweges ist den Mitgliedern wiederholt empfohlen worden; sie wird auch in der kommenden Friedenszeit unbedingt notwendig sein. Die Hebung der Schiffahrt auf den ostdeutschen Kanälen und Flüssen ist vom Verbande ständig unterstützt worden, auch das Projekt eines Oder—Warthe—Netze-Kanals darf der Förderung des Verbandes sicher sein.

— (Neue Verminderung des Gasdrucks.) Infolge einer Verminderung des Gasdrucks, welche an Ausdehnung die früheren noch überbietet, sind wieder in den auf Gaszufuhr angewiesenen Betrieben empfindliche Störungen eingetreten. In besonderem Grade wurde unser Betrieb davon betroffen, sodaß nur unter größten Schwierigkeiten und mit Zuhilfenahme überschüssiger Satzleistungen früherer Tage unsere Zeitung heute erscheinen konnte, mit notwendigem Verzicht jedoch auf den Abdruck wichtiger vorliegender Meldungen. Die Störung wird umso peinlicher empfunden, als Thorn die einzige Stadt im Osten zu sein scheint, in der die gewerblichen Betriebe mit Schwierigkeiten dieser Art zu kämpfen haben, unter denen schließlich auch die Verwaltungen werden leiden müssen. Wir können nur wiederholt dem dringenden Wunsche Ausdruck geben, für genügende Kohlenanfuhr zu sorgen, um das Gaswerk leistungsfähig zu erhalten!

— (Ueber die Thorner Getreide- und Mehlschiebungen) liegt heute in den Berliner Zeitungen folgender nähere Bericht vor: Großen Getreide- und Mehlschiebungen zwischen Thorn und Berlin ist das Berliner Kriegswucheramt auf die Spur gekommen. Der Vorsteher der Güterabfertigung in Thorn, Wilhelm Bönig, Thorn, Leibitscherstraße 25, benutzte vor kurzem seinen Sommerurlaub, um nach Berlin zu fahren mit der Absicht, hier Verbindungen mit Lebensmittelschiebern anzuknüpfen. Er lernte hier den Kaufmann Bruno Anders, Schöneberg, Bayerischer Platz 4, kennen. Anders erbot sich Bönig gegenüber, größere Posten Roggenmehl abzunehmen. Darauf veranlaßte Bönig den Mühlenverwalter Conrad Rippert in Thorn, Altstädtischer Markt 24, den Verwalter der in der Nähe von Thorn belegenen großen Leibitscher Mühle, 400 Zentner (also zwei volle Waggons) Roggenmehl zu Wucherpreisen zu verkaufen. Rippert hatte es verstanden, sich widerrechtlich Frachtbriefe zu verschaffen, die für Transporte an Proviantämter der Heeresverwaltung bestimmt waren. Auf diese Frachtbriefe hin sollten die beiden Waggons nach Berlin in die Hände der Schieber gebracht werden. Um den Eisenbahnversand ab Station Leibitsch möglich zu machen, wurde der Hilfsweichensteller Max Stiemert in Leibitsch ins Vertrauen gezogen. Als alles fertig war, fuhr Anders von Berlin nach Leibitsch, um dort die beiden Waggons zu übernehmen. Anders verschlief aber im Schlafwagen die Zeit, fuhr über Thorn hinaus, und als er mit dem nächsten Zuge nach Thorn zurückkehrte, fand er Beamte des Kriegswucheramtes aus Berlin vor, die ihn und die drei anderen Schieber festnahmen und in das Thorner Gerichtsgefängnis ablieferten. Die beiden Waggons mit Roggenmehl konnten beschlagnahmt werden. Der Gütervorsteher Bönig fühlte sich so sicher, daß er einem der ihm unbekannten Beamten des Kriegswucheramts anbot, in etwa 14 Tagen einen Waggon (200 Zentner) Erbsen, im Oktober 2000 Zentner Kartoffeln und einige fette Schweine im Gewicht von je 3½ Zentner zu beschaffen. Er gab an, einen ganz sicheren Ort zu haben, wo die Schweine geschlachtet werden könnten. Diese würden dann in drei oder vier Kisten verpackt, als „Umzugsgut" deklariert, von verschiedenen Bahnhöfen verschickt werden, damit kein Mensch Verdacht schöpfen könne. Der Hilfsweichensteller Stiemert bot aus eigenem Antriebe größere Posten Roggen, Weizen, Gerste, Hafer und 200 Zentner Erbsen zu Wucherpreisen an. In die Angelegenheit scheinen noch mehrere Berliner Personen verwickelt zu sein, was die weitere Untersuchung ergeben dürfte.

— (Aufgehobene Zwangsversteigerung.) Die auf heute Vormittag anberaumt gewesene Zwangsversteigerung der Viehhändler Matthias Jaszkowskischen Grundstücke in Thorn-Mocker wurde aufgehoben, da der Versteigerungsantrag inzwischen zurückgezogen worden war.

— (Platzmusik.) Morgen, Sonntag, spielt von 11.30 bis 12.30 Uhr mittags in den öffentlichen Anlagen Ecke Park- und Brombergerstraße eine Militärkapelle.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet keinen Arrestanten.

— (Gefunden) wurde eine Brosche und ein Armband.

— (Zugelaufen) ist eine Henne (abzuholen bei Jeziorski, Leibitscherstraße 29).

Berliner Börse.

Stilles Geschäft bei im allgemeinen behaupteten Kursen, die sich meist auf gestrigen Niveau bewegten, war das Kennzeichen des heutigen freien Börsenverkehrs. In einigen Werten setzten sich zwar die Realisationen der letzten Tage in mäßigem Umfange fort, so namentlich in Rüstungsaktien und teilweise auch Schiffahrtswerten. Auf den anderen Marktgebieten, wie dem Montanmarkt, dem Markt der chemischen Großindustrie, für türkische Werte und heimische Bankaktien herrschte eine stetige Haltung, ohne daß ein Papier besonders bevorzugt wurde. Am Anlagemarkt standen deutsche Anleihen im Vordergrund des Interesses. Auch österreichische und ungarische Renten, waren zu etwas höheren Kursen gefragt.

Notierung der Divisen-Kurse an der Berliner Börse.

Für telegraphische Auszahlungen:	a. 21. Septem. Geld	a. 21. Septem. Brief	a. 20. Septem. Geld	a. 20. Septem. Brief
Holland (100 Fl)	299¾	300¼	301¾	302¼
Dänemark (100 Kronen)	217	217½	217	217½
Schweden (100 Kronen)	240¾	241¼	240¾	241¼
Norwegen (100 Kronen)	217¼	217¾	217¼	217¾
Schweiz (100 Francs)	152¼	152½	152¼	152½
Österreich-Ungarn (100 Kr)	64,20	64,30	64,20	64,30
Bulgarien (100 Leva)	80½	81½	80½	81½
Konstantinopel	19,90	20	19,90	20
Spanien	127½	128½	127½	128½

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 22. September, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 766,5 mm
Wasserstand der Weichsel: 0,20 Meter.
Lufttemperatur: + 9 Grad Celsius.
Wetter: trocken Wind: Nordwesten.
Vom 21. morgens bis 22. morgens höchste Temperatur: + 18 Grad Celsius, niedrigste + 8 Grad Celsius.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Sonntag den 23. September: Wolkig, kühl, einzelne Regenschauer.

Zeichnungen

auf die

5% deutsche Reichsanleihe
4½% deutsche Reichsschatzanweisungen
(VII. Kriegsanleihe)

nehmen wir zu Originalbedingungen bis zum **18. Oktober, mittags 1 Uhr,** entgegen.

Bank Związku Spółek Zarobkowych Filiale Thorn
Deutsche Bank Filiale Thorn
Kreissparkasse Thorn
Ostbank für Handel und Gewerbe, Zweigniederlassung Thorn
Stadtsparkasse Thorn
Vorschuß-Verein zu Thorn, e. G. m. u. H.

Dr. Gudenatz' Vorbereitungsanstalt
(auch für Damen)
für die Einjährig-Freiwilligen- und Fähnrichprüfung, die mittleren und oberen Klassen aller höheren Lehranstalten bis zum Abiturium einschliesslich
Breslau II, Neue Taschenstrasse 29,
eröffnet das Winterhalbjahr **Dienstag den 9. Oktober.**
Abgesehen von den Prüflingen bis Untersekunda einschliesslich bestanden allein schon **1707** Obersekundaner, Primaner, Abiturienten, Einjährige, Fähnriche.
1914 und 1915 bestanden 205 Zöglinge die Prüfungen, zu denen sie in der Anstalt vorbereitet wurden, 1916 102, 1917 bisher schon 77. Streng geregeltes Anstaltspensionat.

Major Geislers Milit.-Vorb.-Anstalt, Bromberg
Vorm. **Einj. — Prim. — Fähnr. — Notpr. f. Sold.** — Anfängerkurse. — **Gr. Zeltersp.** Seit 1914 best. 180 Einj., **bisher alle** Fähnr. Kürz. Vorber.-Dauer. — Für **Hilfsdienstpfl. Abendstunden.** **Dr. Kothe.**

Königl. Handwerker- u. Kunstgewerbeschule Bromberg.
Anmeldung z. Winterhalbj. v. 15.—31. Sept. Schulgeld nach Zahl d. Unterrichtsstunden 8—40 Mk. Lehrplan u. Auskunft unentgeltl. Direktor Prof. Arno Koernig.

Dame erteilt
polnischen u. russischen Unterricht.
Angebote unter **Z. 2125** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Empf. m. als Krankenpfleg. a. f. Wöchn. Wer, sagt die Geschäftsst. d. „Presse".

Kaufmann (Soldat) sucht Nebenbeschäftigung, gleich viel welcher Art. Gefl. Angebote unter **Q. 2091** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Erfahrener Schreiber
sucht Schreibarbeiten fürs Haus.
Angebote unter **X. 2123** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Hausdame, welche die Pflichten einer Wirtschafterin übernimmt, in mitl. Jahren, symp. Persönlichkeit, perfekt in der Küche, musik., sucht Wirkungskreis. Angebote erbeten unter **U. 2120** an die Geschäftsstelle der „Presse". Prima Zeugnisse und Refer.

Stellenangebote

Gutssekretär
(auch Kriegsbeschädigter), eventl. auch Sekretärin, welche mit Amtsvorstehersachen vertraut ist, wird zum 1. Oktober gesucht. Meldungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten.
K. von Wegner,
Witramsdorf bei Ostichau.
Kreis Thorn.

Stellmachergesellen
stellt sofort ein
Richard Redmann,
Mellienstraße 130.

---

30 Maurer und 30 Arbeiter
finden sofort Beschäftigung.
Beköstigung auf den Baustellen.
E. Moschall, Kommanditgesellschaft,
Schuhmacherstr. 2, part

Suche:
Stützen, Köchinnen, Stuben-, Alleinmädchen für Thorn, anderer Städte und Güter.
Emma Nitschmann,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin,
Thorn, Bäckerstraße 29, Telephon 382.

Tischlergesellen
für dauernde Beschäftigung stellt sofort ein **G. Soppart,** Fischerstr. 59.

Lehrling
gesund, kräftig, kann gegen Kostgeld-Entschädigung eintreten. Sorgfältigste Ausbild. verbürgt hochbez. Stellungen.
Hoppe's Buchdruckerei,
Mauerstrasse 10/12, Weichselseite.

Lehrling oder Lehrmädchen
sucht **Eduard Kohnert.**

---

2 Schmiedelehrlinge können von sof. oder später eintreten bei
L. Kwella, Schmiedemeister,
Thorn-Mocker, Lindenstr. 38.
Das. 1 Break u. 1 Kutschwg. zu verk.

Zum baldigen Antritt suchen wir mehrere gesunde und unbescholtene
Leute zum Wachtdienst.
Meldungen erbitten wir in der Zeit von 10—12 Uhr vormittags und 4—7 Uhr nachmittags nur von Leuten, die gesunde Füße haben und zuverlässig sind.
Inspektion der Posener Wach- und Schließgesellschaft m. b. H.
Breitestr. 37 Fernspr. 860.

Zuverlässigen
Nachtwächter
(auch kriegsbeschädigten), stellt sofort ein
Max Hirsch und Krause,
G. m. b. H.,
Maschinenfabrik, Thorn-Mocker

Arbeiter
für die Champagne stellt ein
Stärkefabrik Thorn.

Kräftige Arbeiter oder Arbeitsburschen
für Lagerarbeit verlangt von sofort
Max Oron, Eisenwarengroßhdlg.,
Kloßmannstraße.

Kräftige Arbeiter
von sofort gesucht.
Gottlieb Riefflin Nachf.

Kräftige Arbeiter und Arbeiterinnen
gesucht.
Born & Schütze, Thorn-Mocker.

Arbeiter und Arbeiterinnen
stellt von sofort ein
Karl Westphal, Maurermstr.,
Brombergerstraße 33.

Ein kräft. Kutscher
(möglichst militärfrei) kann sich melden.
Georg Dietrich,
Alexander Rittweger Nachf.,
Thorn.

Einen kräftigen
Arbeitsburschen
oder Arbeiter stellt ein
W. Zenker, Culmer Chaussee 28.

Ordentlicher Laufbursche
sofort gesucht.
Leinenhaus M. Chlebowski.
Breitestraße 11.

Laufjunge
für den Nachmittag wird gesucht.
J. Krzyminski, Thorn, Schillerstr. 18.

Laufbursche
von sofort gesucht.
M. Fischer, Altstädt. Markt 36.

Für mein Eisenwarengeschäft suche ich zum Eintritt vom 1. November d. Js. eine jüngere
Kassiererin.
Nur schriftliche Angebote mit Bild und Gehaltsansprüchen erbittet
Paul Tarrey.

Tüchtiges Fräulein
mit besserer Schulbildung wird sofort gesucht. **Adolf Majer,** Drogenhandlung.

Plätterin
stellt für dauernd ein
Wäscherei „Frauenlob",
Friedrichstraße 7.

---

1 Schneiderin
für Aenderungen und Neuanfertigungen von sofort gesucht. Mellienstr. 103, 2.

Lehrfräulein
für Schneiderei kann sich melden.
Nayonstraße 6.

Ein Lehrmädchen
wird gesucht.
Zentral-Schuhhaus, Breitestr. 25.

Ein junges, anständ. Mädchen
für den Haushalt wird vom 15. Oktober gesucht, auch durch Vermittelung.
Fr. Wandelt, Altst. Kirchhof, Kirchhofstr. 34

Suche sofort oder später tüchtiges
Aufwartemädchen.
Frau Rechnungsrat Landgraf,
Wilhelmstraße 7.

Suche eine tücht. u. ehrl. Aufwartung für einige Stunden des Tages.
Waldstraße 41

Donnerstag den 27. September, abends 8 Uhr,
im **Weißen Saale des Artushofes,**
hält, in freundlichem Entgegenkommen und als eifriger Förderer der Sache
der königl. Regierungsbaumeister Herr **von Wegerer**
einen **Vortrag** über:
„Der Wert und Nutzen des Licht-Luftbades".
Wir laden ergebenst Damen und Herren, die über die anerkannt Gesundheit fördernde Kraft solch eines Bades belehrt werden möchten, zum Besuch ein
Verein für Gesundheitspflege zu Thorn.

Variété Bürgergarten
Culmer Chaussee.
Sonnabend den 22. u. Sonntag den 23. September:
Große Militär- und Familien-Vorstellung.
Weltstadt-Programm.
Nur kurze Zeit! Nur kurze Zeit!
Gastspiel Fredy Büsing!
Fredy Büsing, das lebende ?
Karrikatur-Tanz-Komiker.
Fritz Pohl, das medizinische Rätsel,
Attraktion.
Fritz Pohl, der Vulkanmensch.
Falli Tolli, der Franus eines Feldgrauen,
Sensations-Akt an asiatischen Ringen.

Fräulein **Werdina,** Kinderdarstellerin u. Soubrette.	Fräulein **Rolando,** Soubrette u. Vortragskünstlerin.
Fräulein **Atrix Büsing,** Soubrette u. Fantasie-Tänzerin.	Büsing-Duett usw.

Zum Schluß einer jeden Vorstellung eine **höchstkomische Posse** oder **Komödie.**
Preise der Plätze wie bekannt.
Militär ohne Charge zahlt auf allen Plätzen die Hälfte.
Sonnabend Anfang ½8 Uhr. Sonntag Anfang **4** Uhr.
Es ladet ergebenst ein **die Direktion.**

Schützenhaus-Kino-Theater.
Jeden Sonntag Vorstellung:
Reichhaltiges Programm.
Salambo
Drama in 5 Akten.
Das Loch in der Pfanne
Lustspiel mit Anna-Müller-Linke.
Luftschlösser.
Schneewanderung im Riesengebirge.
Das lästige Telephon.
Die neuesten Kriegsberichte
u. a. m.
Von 2 bis 5 Uhr für Kinder gestattet.

Sauberes Aufwartemädchen
für vormittags gesucht.
Talstraße 26, 2.

Zu verkaufen

Ein Mahagoni-Eck-Kleiderspind
zu verkaufen. Tuchmacherstr. 4, 1 Tr., r.

Guterhaltenes
Herrenfahrrad
mit Gummibereifung zu verkaufen.
Oberleutnant **Diebitsch,** Schulstr. 12.

Fast neuer Kaninchenstall
mit alten und jungen Kaninchen billig zu verk. **Marquardt,**
Friedrich Karlstr., Familienhaus.

Zu kaufen gesucht

Für einzelnen Herrn wird in der Stadt oder Vorstadt Thorn ein kleines
Hausgrundstück
mit kleinen Wohnungen und ½—1 Morgen Gartenland bei 4000 Mark Anzahlung zu kaufen gesucht.
Angebote unter **Y. 2124** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Möbel, Betten und auch ganze Nachlässe
werden gekauft. Zu erfragen
Frau **Sumowski,** Strobandstr. 20.

Wohnungsgesuche

Möblierte Wohnung, 3—4 Zimmer, Küche, Bad, Burschenzimmer, Nähe des Stadtbahnhofs oder der Fähre, zum 1. 10. gesucht. Angebote unter **K. 2110** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Möbliertes Zimmer
nebst Kochgelegenheit sucht Ehepaar, Bromberger Vorstadt bevorzugt.
Gefl. Angebote unter **Q. 2116** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Einf. möbl. Zimmer
mit Kochgelegenheit für junges Ehepaar wird zum 1. 10. gesucht.
Angebote unter **T. 2119** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Gut möbl., ungeniertes Zimmer
zu mieten gesucht.
Gefl. Preisangebote unter **S. 2118** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsangebote

Wohnung,
Schulstr. 11, Hochptr., 7 Zimmer, mit reichlichem Zubehör, Gas und elektr. Lichtanlage und Garten, auf Wunsch mit Pferdestall und Wagenremise, von sofort oder später zu vermieten.
G. Soppart, Fischerstr. 59.

Sonniges, möbliertes Zimmer
zu vermieten. Mellienstr. 112, part

Preussischer Hof,
Teleph. 944. **Culmer Chaussee 53.** Teleph. 944.
Sonntag den 23. September 1917:
Große Militär- u. Familien-Vorstellung.
Heute soll und muß jeder lachen.
Käte van Herke, Liedersängerin.
Duett Florett, Gesang und Tanz. | **Die drei Ballett-Ratten** mit ihrem Bubi.
Schlager! — Schlager!
Georg Rappow. Verw.-Humorist.
Bernhard Lescinski.
— Bernhard singt noch eins —
und die übrigen erstklassigen Attraktionen,
sowie
zwei neue, tolle Burlesken:

Besetzt. Schwank in 1 Akt.	**Ein Schwiegersohn.** Burleske in 1 Akt.

Nur frühes Kommen sichert Platz!
Dir.: Frau **Paul Goldler.**

Theater Germaniasaal
Mellienstraße 106. (Dir.: **Kurzbach**). Haltest. d. Straßenbahn.
Sonntag den 23. September 1917, nachm. ½4 Uhr, abds. ½7 Uhr:
Große Militär- u. Familien-Vorstellungen.
„Ensemble-Gastspiel". Künstlerische Leitung des hier beliebten und bekannten Schauspielers und Humoristen **Paul Milans.**
Vaterländische, zeitgemäße Vorträge und Theater.
Diesen Sonntag gelangen zur Aufführung, überall mit großem Beifall aufgenommen:
Einquartierung in Frankreich. Papas Wunsch. Ein Mustergatte.
Großartiges, vielseitiges Familienprogramm.
Eintrittskarten: 1. Platz 70 Pfg., 2 Platz 50 Pfg. Für Kinder nachmittags 1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 30 Pfg., 3. Platz 20 Pfg.
Anfang nachmittags ½4 Uhr, abends ½7 Uhr.

Zuverl. Aufwärterin
für den Nachmittag zum 1. Okt. gesucht.
Meldezeit von 12—5 Uhr nachmittags.
Mellienstr. 3, 1, links.

Aufwärterin
für vor- oder nachmittags gesucht.
Mellienstraße 60, part.

Zu einem Kinde und nebenbei für leichte Hausarbeit wird ein junges
Mädchen
für den ganzen Tag gesucht.
Waldstraße 35, parterre, links.

Frau oder Mädchen
zur Aufwartung von sofort gesucht.
Schulstraße 13, 2.

Aufwärterin
oder ein festes Mädchen zum Oktober gesucht. Werderstr. 4, 1.

Schulfr. Mädchen,
14 bis 15 Jahre, zu meinem 4jährigen Kinde gesucht.
Wo, sagt die Geschäftsst. der „Presse".

Ganz unerwartet erhielten wir die erschütternde Nachricht, daß am 10. September d. Js. unser treuer jüngster Sohn, unser lieber Bruder, Neffe und Vetter, der Friseur

Bruno Piotrowski

Kanonier im Feld-Artl.-Regt. Großherzog Nr. 14, im blühenden Alter von 20 Jahren den Heldentod für das Vaterland gefunden hat. Er folgte seinem am 3. Oktober 1916 im ____ gefallenen älteren Bruder **Erich.**

In tiefstem Schmerz zeigen dieses an

Schillno den 20. September 1917

A. Piotrowski und Frau Pauline, geb. **Hasse,**
Paul Piotrowski, Kriegsverletzter, z. Zt. im Lazarett,
Anna Piotrowski,
Helene Piotrowski,
Margarete Piotrowski.

Sein unersetzlich teures Leben endete ein sanfter Tod!
Ich habe dich je und je geliebet, darum hab ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte. Jer. 31, V. 3.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns betroffenen schweren Verlust sprechen wir Allen unsern innigsten Dank aus.

Meta Klammer
und Kinder.

Johann, Joseph.

Die Geburt eines strammen **Kriegsjungen** zeigen erfreut an

Unteroffiz. Anton Matczak und Frau **Monika,** geb. Zabinski.

Thorn-Mocker den 21. 9. 17.

Bekanntmachung.

Ab Montag den 24. d. Mts. befinden sich die Büroräume

Brückenstraße 10, 1.

Thorn den 22. September 1917.

Ortskohlenstelle.

Die Stadtsparkasse

nimmt Zeichnungen auch von 5 bis 100 Mark auf

Kriegsanleihesparbücher

zu 5% verzinslich entgegen.

Die bereits für frühere Kriegsanleihen ausgegebenen Sparbücher können für weitere Zahlungen auf Kriegsanleihe benutzt werden.

Nähere Bedingungen sind in der Sparkasse zu erfahren.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am

30. Januar 1918,
vormittags 10 Uhr,

an der Gerichtsstelle in Thorn, Zimmer Nr. 22, versteigert werden das im Grundbuche von Schönsee, Kreis Briesen Westpr., Band 10, Blatt Nr. 382 (eingetragener Eigentümer am 19. Juli 1917, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks:

Eigentümer **Vinzent Nowaczyk** in Schönsee Westpr.), eingetragene Grundstück Schönsee, Gemarkung Schönsee, Kartenblatt 3, Parzelle Nr. 365/111, 366/114 rc., 367/113 rc., 368/112, 369/112, 502/110 rc., 503/110 rc., bestehend aus Acker, Wiese, Hofraum mit Hausgarten, Wohnhaus, Scheune mit Stall, am Wege nach Siegfriedsdorf, 3 Hektar, 35 Ar, 90 Quadratmeter groß, Reinertrag 15,29 Taler, Grundsteuermutterrolle Artikel 353, Nutzungswert 75 Mark, Gebäudesteuerrolle Nr. 256.

Thorn den 17. September 1917.

Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Montag den 24. d. Mts.,
vormittags 11 Uhr,

werde ich nachstehende Gegenstände

1 Hahn und 5 Hühner

öffentlich meistbietend zwangsweise versteigern. Versammlung der Käufer bei **Nikolai,** Mauerstraße.

Thorn den 22. September 1917.

Knauf, Gerichtsvollzieher.

Welcher Handelslehrer erteilt

Molkereifachmann Unterricht

in Buchführung?

Gefl. Angebote unter **U. 2095** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Königl. preuß. Klassenlotterie.

Zu der am 9. u. 10. Oktober 1917 stattfindenden Ziehung der 4. Klasse 236. Lotterie sind

1/1	1/2	1/4	1/8	Lose
zu 160	80	40	20	Mark

zu haben.

Dombrowski,
königl. preußischer Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmsplatz, Fernsprecher 842.

In dem Konkurse über den Nachlaß des Rittergutsbesitzers **Robert Würtz** in Grünfelde soll eine weitere Abschlagszahlung erfolgen. Dazu sind 125 700,00 Mark verfügbar. Zu berücksichtigen sind 137,00 Mark bevorrechtigte Forderungen und 230 288,08 Mark nicht bevorrechtigte Forderungen.

Das Verzeichnis der zu berücksichtigenden Forderungen kann auf der Gerichtsschreiberei des königl. Amtsgerichts hierselbst eingesehen werden.

Justizrat Warda,
Konkursverwalter.

Lutherabend

Sonntag den 30. September,
abends 6 Uhr,
in der Altstädtischen ev. Kirche:

Lichtbildervortrag
über Luthers Person und Werk.
Herr Pfarrer **Jacobi.**

Lutherlieder
von Frau Hauptmann Mackensen und andere Chorgesänge.

Knabenchor
des Herrn Rektor **Krause.**
Gesänge des altstädt. ev. Kirchenchors.

Deklamationen.

Eintritt frei, es werden jedoch Gaben für die Soldatenfürsorge des Roten Kreuzes erbeten.

Singverein.

Montag den 24. d. Mts.,
abends 8 Uhr,
Probe zum Oratorium:

„Jephtha",
von **Haendel.**

Damen und Herren, welche bei der Aufführung mitwirken wollen, werden gebeten, sich persönlich an den jeden Montag im Spiegelsaale des Artushofes stattfindenden Uebungsabenden melden zu wollen.

Bruchkranke

behandle ohne Operation nach besonderem Verfahren. Nächste Sprechstunde in **Bromberg, Bahnhofstr. 62, 1, am Donnerstag den 27. September 1917,** von 10 bis 1 Uhr.

Dr. med. Laabs, Spezialarzt für Bruchleiden, **Berlin W. 62,** Kleiststraße 26.

Ein Gespann

auf mehrere Wochen gesucht.
Meldungen Rosenowstraße 6, 1.

Eck-Laden

mit Einrichtung für Kolonialwaren- und Weinhandlung, zugehöriger Wohnung rc. zu verm. Mellienstr. 112, ptr., r.

Ein bis zwei gut möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit zu vermieten.
Neustädt. Markt 22, 1.

Die heute vollzogene

Vermählung

unserer Tochter **Helene** mit dem Assistenzarzt d. Res. Herrn **Dr. Felix Moony,** z. Zt. im Felde, geben wir hierdurch bekannt

Arthur Ziesak und Frau Marie, geb. Dylewska.

Thorn den 22. September 1917.

Opfertag

zum besten von

Deutschlands Spende für Säuglings- und Kleinkinderschutz.

Sonntag den 23. September 1917

in Thorn.

Straßenverkauf von künstlerischen **Postkarten, Nadeln** und **Losen** zu einer **Ausspielung** von Lebensmitteln.

Vormittags von 11³⁰ Uhr bis 12³⁰ Uhr Platzmusik auf dem altstädtischen Markt.

Sammellisten für Spenden liegen aus bis zum 2. Oktober in der Stadtsparkasse, Kreissparkasse, Deutschen Bank, Ostbank, Vorschußverein, Thorner Presse und Thorner Zeitung.

Wir bitten herzlich, diese Veranstaltungen ihres segensreichen Zweckes wegen durch rege Teilnahme und reichliche Gaben in bewährtem Opfersinn zu unterstützen.

Der Ortsausschuß
von Deutschlands Spende für Säuglings- und Kleinkinderschutz.
Hasse.

Da trotz aller Zusagen des Reichskommissars die

Kohlen für das Gaswerk ausgeblieben sind,

sind wir zu unserem Bedauern genötigt,

die Gaslieferung vorübergehend einzustellen.

Auch nach dem Eintreffen neuer Kohlensendungen wird eine weitgehende Einschränkung der Gaslieferung vorläufig bestehen bleiben.

Elektrizitätswerke Thorn.
Abt. Gaswerke.

Von Montag den 24. d. Mts. ab ist

unser Büro bis auf weiteres nur von 8–3 Uhr geöffnet.

Elektrizitätswerke Thorn.

Ziegelei-Park.

Sonntag den 23. September 1917:

Grosses Konzert.

Anfang 4 Uhr. — Schluß gegen 10 Uhr.
Eintritt pro Person 30 Pfg., Kinder 10 Pfg.
Hochachtungsvoll **G. Behrend.**
Bei ungünstiger Witterung Streichkonzert im Saal.

Tivoli.

Sonntag den 23. September:

Großes Streich-Konzert

ausgeführt **von der Kapelle des Ers.-Batls. J.-R. Nr. 61.**
Leitung: Konzertmeister **Schröter.**
Anfang 4 Uhr. Eintritt 30 Pf., Kinder 10 Pf. Ende 10 Uhr.
Das Konzert findet im Saale statt.

Wiese's Kämpe.

Sonntag den 23. September:

Unterhaltungsmusik.

Eintritt frei. — Ende 10 Uhr.

Kaiserhof-Park Thorn-Schießplatz.

Sonntag den 23. September, nachm. von 4 Uhr ab:

Unterhaltungsmusik.

Eintritt frei.

Schlüsselmühle.

Sonntag den 23. September 1917, nachm. von 4 Uhr ab:

Unterhaltungs-Musik.

Eintritt frei.

Essen ohne Fleischmarke.

Kaninchen-Essen

mit Unterhaltungsmusik

veranstaltet der Kleintier-Zuchtverein Thorn **Sonnabend Abend 7 Uhr im Gartenlokale „Tivoli",** Brombergerstraße, wozu auch Nichtmitglieder eingeladen werden. Das Essen wird zum Selbstkostenpreis abgegeben.

Der Vorstand.
J. A.: **Renk.**

Vereinigung der Musikfreunde.

Für den nächsten Winter sind folgende

6 Konzerte

in Aussicht genommen:

am Sonntag 7. Oktober 1917	Julia Culp, Mezzosopran.
„ Dienstag, 30. Oktober 1917	Jbolyka Gyarfas, Geige.
„ Dienstag, 4. Dezember 1917	Fritz Brodersen, Bariton.
„ Donnerstag, 10. Januar 1918	Földesy, Cello, Höhn, Klavier.
„ Donnerstag, 31. Januar 1918	Elena Gerhardt, Alt.
„ Sonnabend, 16. Februar 1918	Fitzner, Streichquartett.

Der **Abonnementspreis** für alle 6 Konzerte beträgt 12 Mk. — zuzüglich 1,20 Mk. städt. Steuer, zus. 13,20 Mk. **Einzelkarten** kosten zu den Konzerten **Julia Culp, Földesy** und **Elena Gerhardt** je 4,40 Mk., zu den übrigen je 3,30 Mk. Die Zeichnung der numerierten Abonnementskarten und das Belegen der Plätze hat bis zum 30 d. Mts. bei Herrn **Justus Wallis, Breitestr.** zu erfolgen. Wer einen Platz belegt, ist bis zum 3. Oktober d. Js. zur Zahlung der vollen Summe verpflichtet. Gezeichnete Karten werden weder umgetauscht noch zurückgenommen; nur Wegzug vom Orte hebt das Abonnement auf.

Blüthner-Konzertflügel aus der Pianof.-Großhandlung Berthold Neumann-Posen.

Thorn den 8. September 1917.

Der Geschäftsausschuß:

Prof. **Günther,** Kaufmann **Hirschfeld,** Oberstabsarzt **Dr. Janz.** Geheimrat **Dr. Kanter,** Reichsbankdirektor **Model,** Prof. **Dr. Prowe.** Justizrat **Rad,** Rechnungsrat **Ulbricht.**

Oeffentlicher Vortrag,

Thema: **Wann kommt Friede?**

Sonntag den 23. September, nachmittags 5 Uhr, im **Vortragssaal, Culmer Chaussee Nr. 6.** Eintritt frei.

Artushof.

Sonntag den 23. September, von 1—3 Uhr:

Tafelmusik.

Große Krebse. ● ● Große Krebse.

Schwarzer Adler.

Sonntag den 23. September 1917, mittags 1—3 Uhr:

Tafel-Musik,

abends von 6—10 Uhr:

Wohltätigkeits-Konzert.

Schützenhaus.

Ab Sonntag täglich:

Konzert sowie Kabarett.

Auftreten von Künstler und Künstlerinnen 1. Ranges in den elegantesten Kostümen.

Anfang Sonntags 4 Uhr nachmittags.
Anfang wochentags 6 Uhr abends.

Grünhof.

Sonntag den 23. September 1917:

Unterhaltungsmusik.

Anfang 4 Uhr. — | — Eintritt frei.
Guter Kaffee, Königsberger Bier, gute billige Weine.

Stadt-Theater

Freitag den 28. September 1917:
Eröffnungsvorstellung.
Minna von Barnhelm.

Der Vorverkauf beginnt Mittwoch den 26. September an der Tageskasse.

Möbl. Zimmer

mit voller Pension sofort zu vermieten. Daselbst auch guter

Mittagstisch

zu haben. Baderstraße 30, 3.

Bessere Witwe, sicheres Einkommen, möchte sich **verheiraten,** Inval. bevorzugt. Zuschriften unter **O. 2089** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Dem Besitzer **M. Mey-Ottlotschin** ist am 13. d. Mts., nachts. eine

braune Stute

von der Weide **gestohlen worden.** Abzeichen kleiner Stern, rechte Vorderfessel weiß. 3½ Jahre alt, Größe ungefähr 1,68, stark gebaut, Wert 4000 Mark. 300 Mark Demjenigen, der mir dazu verhilft, sie wieder zu erlangen.

Portemonnaie mit Inhalt vergangenen Dienstag **verloren.** Ehrlicher Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung in der Geschäftsstelle der „Presse" abzugeben.

Damen und Herren aller Stände, welche sich glücklich

verheiraten

möchten, erreichen ihren zweck d. Korrespondentenverein. K. Jusehus, Skaisgirren, Ostpr. Neuanmeldung erbeten.

Witwer mit Anhang,

Bureaubeamter, 37 Jahre, kath., nicht hiesiger, sucht passende Lebensgefährtin auch vom Lande.

Zuschriften unter **M. 2112** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Auf dem Wege **Schönwalde-Barbarken** ist eine

Brieftasche

mit Inhalt **gefunden.** Abzuholen Amt Schönwalde. **Der Amtsvorsteher.**

Täglicher Kalender.

1917	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
September	23	24	25	26	27	28	29
	30	—	—	—	—	—	—
Oktober	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
November	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	—

Hierzu zweites Blatt.

Nr. 223. Thorn, Sonntag den 23. September 1917. 35. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Erläuterungen zur siebenten Kriegsanleihe.

Zuweilen hört man die Befürchtung aussprechen, daß nach der Beendigung des Krieges große Beträge Kriegsanleihe zum Verkauf gelangen werden, weil die dann erwachende Unternehmungslust und die Wiederauffüllung der Warenlager an vielen Stellen die Bereitstellung von Geld erfordern wird. Diese Schlußfolgerung kann zutreffend sein, jedoch dürfte das Verkaufsangebot, soweit es im Zusammenhange mit der Bezahlung von Rohstoffen und Waren durch die Kaufmannschaft steht, schwerlich so groß werden, wie von manchen Seiten angenommen wird. Man darf nämlich nicht glauben, daß die Rohstoff- und Warenknappheit alsbald nach dem Kriege verschwinden wird, vielmehr ist mit Sicherheit anzunehmen, daß sie erst nach und nach behoben werden kann; jedenfalls aber werden weitgehende Vorkehrungen getroffen werden, um selbst bei einem sehr großen Verkaufsandrang eine angemessene Verwertungsmöglichkeit der Kriegsanleihen sicherzustellen und jeder Schwierigkeit schon im Entstehen zu begegnen. Diesen Hinweis möchten wir unsern heutigen Erläuterungen vorausschicken, um auch die letzten Zweifel darüber zu beheben, ob es ratsam ist, sich an der Zeichnung zu beteiligen.

In Friedenszeiten betrug die Verzinsung der deutschen Reichsanleihen nicht mehr als 4 vom Hundert, ja der größte Teil der Reichsschuld während der Zeit vor dem Kriege war mit dem 3½prozentigen und 3prozentigen Zinsfuß ausgestattet. Jetzt bietet das Reich von neuem an Zinsen für die Schuldverschreibungen 5 vom Hundert, oder bei einem Ausgabekurs von 98 vom Hundert eine Nettoverzinsung von 5,10 vom Hundert. Die neuen Schatzanweisungen tragen 4½ vom Hundert Zinsen, oder aufgrund des Ausgabekurses berechnet, annähernd 4,60 vom Hundert, wozu aber, da die Tilgung der Schatzanweisungen mit mindestens 110 vom Hundert erfolgen muß, der große Auslosungsgewinn tritt. Es ist also eine überaus vorteilhafte Kapitalanlage, die dem Publikum wieder mit der siebenten Kriegsanleihe geboten wird.

Die Einzahlungen werden bereits vom 29. September ab verzinst, der erste Pflichtzahlungstermin ist aber erst der 27. Oktober. An diesem Tage müssen 30 vom Hundert des dem Zeichner zugeteilten Betrages an Kriegsanleihe bezahlt werden, am 24. November werden weitere 20 von Hundert und am 9. Januar sowie am 6. Februar 1918 jeweilig 25 vom Hundert fällig. Diese Pflichtzahlungstermine müssen von den Zeichnern im allgemeinen innegehalten werden, doch brauchen die Zeichner kleiner Summen erst dann zu zahlen, wenn die Summe der fällig gewordenen Teilbeträge wenigstens 100 Mk. ergibt. Hiernach sind beispielsweise bei einer Zeichnung von 200 Mk. Kriegsanleihe je 100 Mk. am 24. November und am 6. Februar zu bezahlen. Bei einer Zeichnung von 100 Mk. wird die ganze Zahlung erst am 6. Februar fällig.

Der Zinsenlauf der 4½prozentigen Schatzanweisungen beginnt am 1. Januar 1918, der der 5prozentigen Schuldverschreibungen am 1. April 1918. Infolgedessen werden die sogenannten Stückzinsen vom Einzahlungstage an bis zum 1. Januar 1918 oder bis zum 1. April 1918 den Zeichnern vergütet. Wer z. B. 1000 Mk. 5 prozentige Schuldverschreibungen zur Eintragung in das Reichsschuldbuch (mit Sperre bis zum 15. Oktober 1918) zeichnet und die Einzahlung voll am 29. September leistet, hat zu zahlen:

1000 Mk. zu 97,80		978,— Mk.
abzügl. 5 v. H. Zinsen	181 Tage	25,10 Mk.
		952,90 Mk.

Zeichnungen auf die siebente Kriegsanleihe werden wieder bei allen von früher her bekannten Zeichnungs- und Vermittlungsstellen angenommen. Auch die Postanstalten nehmen wieder Zeichnungen entgegen, indes nur auf die 5prozentigen Schuldverschreibungen, nicht auch für Schatzanweisungen. Die Einzahlungen bei den Postanstalten müssen spätestens am 27. Oktober voll geleistet sein. Diese Beschränkung ist erforderlich, um eine Überbürdung der Postanstalten, die störend auf den Verkehr einwirken müßte, zu verhindern. Aus den gleichen Gründen ist auch, wie früher, das Verfahren der Zinsenverrechnung bei den Posteinzahlungen vereinfacht.

Von den 5prozentigen Schuldverschreibungen werden wieder Stücke im Nennwert bis zu 100 Mk. hinunter ausgegeben, sodaß auch den kleinsten Sparern, auf deren Mitwirkung sehr großer Wert gelegt wird, die Beteiligung an der siebenten Kriegsanleihe ermöglicht ist; bei den Schatzanweisungen lauten die kleinsten Stücke über 1000 Mk. Alle weiteren Aufklärungen über die Zeichnung auf die siebente Kriegsanleihe, die, wenn alle ihre Pflicht tun, wieder ein großer Erfolg zu werden verspricht, erteilt jede Zeichnungsstelle und Zeichnungsvermittlungsstelle.

Die neue Kriegsanleihe

muß

ein großer Erfolg werden. Nach dem Fall von Riga, nach der auf allen Fronten abgeschlagenen Offensive bleibt unsren Gegnern nur noch ein Hoffnungsschimmer: daß wir wirtschaftlich am Ende unsrer Kräfte stehen. — Ein schlechtes Ergebnis der Kriegsanleihe verlängert den Krieg ins Unabsehbare, weil die Feinde dann neue Zuversicht schöpfen und neue Vernichtungspläne schmieden.

Darum zeichne!

Politische Tagesschau.

Telegrammwechsel zwischen der Reichstagsabgeordneten-Gruppe der Westfront und General Ludendorff.

Diejenigen Reichstagsabgeordneten, die auf Einladung der obersten Heeresleitung auch bei den deutschen Truppen in Flandern gewesen sind, wo gerade der dritte große englische Angriff zerschellte, sind in die Heimat zurückgekehrt. Sie haben folgendes Telegramm an die Oberste Heeresleitung gesandt: Bei Beendigung ihrer Reise nach dem Brennpunkten der militärischen Ereignisse im Westen sagen die unterzeichneten Reichstagsabgeordneten der obersten Heeresleitung Dank für Einladung und Gewährung vorzüglicher Führung. Unauslöschliche Eindrücke haben sie von den staunenswerten Leistungen unserer Kriegführung und dem bewunderswerten Geist von Führer und Truppe gewonnen. In dem Bewußtsein von der Notwendigkeit des Durchhaltens bis zu einem ehrenvollen Frieden fühlen sich Volk und Heer einig.

Dove, Bruhn, Emmel, Liesching, Dr. Müller-Meinigen, Neuhaus, Stoewe, Stücklen.

Die hierauf ergangene Antwort der Obersten Heeresleitung hat nachstehenden Wortlaut: An den Vizepräsidenten des Reichstages Herren Geheimen Justizrat Dove, Berlin, Reichstag. Der von Eurer Hochwohlgeboren und den anderen Herren Abgeordneten aller Parteien nach

Berliner Brief.

(Nachdruck verboten.)

„Wir haben keine Zeit, kriegsmüde zu sein!" Noch immer nicht! Trotz Parlaments- und Pazifistenwahn, trotz auch — Seine Heiligkeit möge mir vergeben! — dem schöneren Friedenswahn des Papstes. Indessen ein bischen Zusatzzeit dürften wir uns jetzt leisten — im Bett. Es darf alles, was durchzuhalten hat, morgens wieder eine Stunde länger pennen. Das ist der Segen der Wiedergutmachung an Frau Sonne, was wir am 17. September früh 3 Uhr bewirkt haben. Denn eigentlich war es doch glatter Sonnenfrevel, den wir mit der Sommerzeit verübt hatten, nun schon zum wiederholten Male. Auch angefangen haben wir damit, die Feinde haben uns ja die Verletzung der Hoheitsrechte Frau Sonnes erst nachgemacht. Davon wäscht uns kein Regen ab, selbst einer von Cadornas Sorte nicht. Es war eine Kriegsschiebung, ohne die es eben nicht abgeht in diesem Kriege ohnegleichen, dessen letztes Stündlein immer noch nicht schlagen will . . .

Dafür hat der Herbst sich ganz und gar nichts verschieben lassen. Es ist nicht zu leugnen: es herbstelt in Berlin. Man fröstelt schon in der Frühe, die Blätter fallen wie die Fliegen; sie rascheln unter unseren Holz-, Sandalen- und Nacktsohlen. Es wird hubbrig, wie der Ostpreuße sagt. Und kalendermäßig ist das ganz in Ordnung; denn, wenn diese Zeilen zu Druckerschwärze erstarrt sein werden, ist just der Herbstanfang fällig, am Sonntag, dem 23., dem 16. nach Trinitatis. Nun heißt es, sich einen neuen Ruck geben, um den Unbilden des vierten Kriegswinters mit der eisernen Stirn, die Micheln wohl ansteht, zu begegnen. Daß es mit Licht, Wärme, Wohnbehaglichkeit „mies" aussehen wird, ist so sicher wie John Bulls U-Bootsschicksal. Einziger Trost ist: wir heizen inzwischen den Feinden an allen Fronten unvermindert ein. Daneben aber erhebt sich das Bangen um den Magen. Wird es langen, diesmal langen, vornehmlich mit des täglichen Brotes Schwester, der Kartoffel? Recht zuversichtlich will es keiner glauben, denn die Spuren schrecken. Der Magistrat verspricht schon wieder. Er verspricht, zunächst mal 7 Pfund Kartoffeln die Woche, das Pfündchen fortan schon zu einem vollen „Troschen" berechenbar nach Höchstpreis, von diesem 17. September ab pünktlich zu liefern. „Wenn er det man immer duhn täte!" sagt sich die Hausfrau, erfahrungsweise geworden, — und glaubt ihm nicht. Darum hebt alles emsiglich Kartoffeln zu hamstern an, auf eigene Faust, aber nachgelassen vom Magistratus. Die hat nämlich Selbstversorgung vom Erzeuger gestattet, nach Maßgabe der Verbrauchsmenge, die der Höchste der Bestimmungsmaschine, der Kriegsernährungs-Präside, dem einzelnen zugemessen hat. Wer jetzt im vierten bis zwanzigsten Grade irgend so 'nen Kartoffel bauenden Onkel auf dem Lande hat, dem werden die zugehörigen Verwandten nicht schlecht zu Leibe gehen. So ein paar Zentnerchen wenigstens will jeder, jede erübrigen für den Winter, wenn die Fuhrwerke wieder ausbleiben werden. So glaubt man. Menschliches, Allzumenschliches . . .

Derselbe unstete Geist des Ersparenwollens an Gas und Kohle geht jetzt um in den Bäckereien, den Putzstuben, ja in den Bierbrauereien. Das Zusammenlegen der Betriebe ist hier die Losung. Von Bundesrats wegen angeordnet, „kann" es, aber es muß nicht sein, wenn die Voraussetzungen nicht greifbar für seine Zweckmäßigkeit gegeben sind. Die Putzmacherinnen sind entschieden für „nicht müssen"; sie sträuben sich wie eine hochstrebende Straußenfeder gegen das Zusammnlegen, wollen lieber allein frieren. Selbsterkennntis! Denn bei der ständigen Gereiztheit, die wegen der schmalen Kriegsatzung auch der Friedfertigsten an die Nerven geht, wissen sie, daß sie nicht eben verträglich miteinander sein werden. Den Bäckern will der Magistrat das Zusammenbacken wenigstens „mundgerecht" machen, indem er beschwichtigend die Männer vom Backtroge darauf hinweist, daß sie dabei um vieles billiger „wegkommen"; ihren Laden könnten sie ja zum Verkauf weiter benutzen. Bei den Bierbrauern aber herrscht noch kein geschlossener Vereinigungswille. Ursprünglich war die Bildung von drei Gruppen geplant, da alle Brauereien ihren Betrieb um die Hälfte einschränken sollen. Die erste Gruppe sollte aus der Schultheiß-, der Patzenhofer- und der Kindl-Brauerei bestehen, der sich dann die mittleren und kleineren Brauereien anschließen sollten. Allein die geschwollene Schultheißin und die nicht minder starke Patzenhoferin haben sich patzig abgewendet, aus mangelndem Interesse, wie sie sagen. Nun stehen die kleinen und mittleren Schäflein allein und flehen die Berliner Kindl-Brauerei um Führung an. Ich meine, dieser Zwist kann uns kalt lassen, uns, die wir einst warme Freunde eines kühlen Glases Gerstenbräu waren; denn das wässerige Zeug, das jetzt noch gebraut wird, ist längst unter allem Bierhahn. Ungleich wichtiger ist, daß die Bäcker sich schön vertragen und nicht etwa im Zorn ums liebe Brot uns solche schändliche Sachen antun wie in England, allwo nach der „Pall Mall Gazette" nachgewiesen wurde, daß sie den erlaubten Mehlabfällen noch Gips zugesetzt haben, was freilich sofort vom Richter fürchterlich geahndet wurde, der die Gipsmischer mit je — einem Schilling (1 Mark) Geldstrafe „zerschmetterte". Andere Länder, andere Kriegsbrote, andere Kriegsstrafen! Da können wir ja noch vergnügt sein am K-Brot, wie es uns vierpfündig halbwegs anständig noch immer hingelegt wird.

Ja, und was sonst noch gespart wird? Die Herbst-Konfirmanden dürfen keine neuen Einsegnungsanzüge bekommen, und die Fleischer brauchen von diesem Montag ab ihren mit halber Ware vom lieben Viehzeug so dürftig versorgten Tempel nur noch bis 1 Uhr mittags offen halten, nur Dienstags, Donnerstags und Sonnabends noch an zwei Nachmittagsstunden. Und die Schulen — man grübelt noch pädagogisch darüber — sollen zusammengelegt werden; der „maximalistische" Vorschlag, die Herbstferien ausfallen und die Weihnachtsferien auf sechs Wochen auszudehnen, ist freilich am Widerspruche des Provinzialschulkollegiums gescheitert. Inzwischen ist es für die Schüler Ehrensache, auf die Akazien zu klettern; denn das Einsammeln von Akaziensamen zur Öl- und Fettgewinnung ist Schullosung geworden, desgleichen das von Kürbiskernen. Letztlich hat man am Auterich — so nennt der Berliner die Kraftdroschke, die im Straßenbilde so selten geworden wie Mettwurst, — solange herumgespart, bis sie nun ihrem nahen Sterbestündlein entgegensieht. Das Schlachtroß aber steigt darum nicht wieder — es sei denn im Preise der Roßschlächterei. Ja, das Sparen ist schier uferlos bei uns geworden. Eugen Richters Spar-Agnes war ein Rummelsburger Waisenmädchen dagegen! . . .

Ernst ist das Kriegswirtschaftsleben, doch heiter bleibt die Kunst! Siegreich abgewehrt haben die Bühnenleiter die Spar-Offensive mit dem Endziel der Schließung der Theater, um Kohle und Licht im Winter zu sparen. Es wird winterplanmäßig weitergespielt. Und nicht zu knapp! Im Königlichen Opernhause kam, sah und siegte, ungeachtet begreiflichen Lampenfiebers, eine erst siebzehnjährige Sängerin, Fräulein Koch, glänzend als Rosine im „Barbier von Sevilla" bei ihrem überhaupt erstmaligen Auftreten auf den Brettern. Weniger Glück hatte Jensens „Madame d'Ora" in den Kammerspielen des Deutschen Theaters. Der Abend fing bedenklich an und endigte peinlich. Der seit einem Dutzend Jahren berühmt gewordene gleichnamige Roman sollte hier Drama sein und ward — Film! Mit herbstlicher Kühle ließ, trotz trefflicher Leistungen der Künstler, das Publikum die grob aufgetragene Sache an sich abgleiten . . .

Abschluß der Reise zur Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht übermittelte Gruß hat dem Generalfeldmarschall und mir eine aufrichtige Freude bereitet. Der auf uns ruhenden Verantwortung für die Zukunft unseres Vaterlandes bewußt, begrüßen wir dankbar das Gelöbnis, daß wir uns mit Ihnen in dem Bewußtsein von der Notwendigkeit des Durchhaltens bis zu einem ehrenvollen Frieden eins fühlen können. Ludendorff.

Der Nachtrag zum Reichshaushaltsetat.

Durch den vom Bundesrat angenommenen zweiten Nachtrag zum Reichshaushaltsetat werden u. a. angefordert die Gehälter usw. für den Stellvertreter des Reichskanzlers, den Staatssekretär und den Unterstaatssekretär des Reichswirtschaftsamts, für einen Unterstaatssekretär im Reichsjustizamt und einen Unterstaatssekretär sowie einen Direktor und vier vortragende Räte im Reichsschatzamt.

Die belgische Frage. Eine englische Antwort.

Das „Reutersche Büro" sagt in einer anscheinend offiziösen Mitteilung: Die Erklärungen der deutschen Presse über geplante Zugeständnisse in Belgien und anderwärts bringen nur die Tatsache zum Ausdruck, daß Deutschland weiß, daß es den Krieg nicht gewinnen kann. Die Verbündeten würden sich durch die Machenschaften der Organisatoren der sogenannten Friedensbewegung nicht irre führen lassen. Für die Verbündeten sei kein Ende des Krieges möglich, ehe das Ziel erreicht sei, nämlich das endgiltige Verschwinden des preußischen Militarismus.

Darauf ist kurz zu sagen: Nicht Deutschland hat es aufgegeben, den Krieg zu gewinnen, sondern die Entente steht nahezu am Ende ihres Lateins, wenn sie es auch begreiflicherweise nicht eingestehen mag. Von der endgiltigen Beseitigung des „preußischen Militarismus" ist sie heute soweit entfernt wie nur je — und trotzdem will sie uns die Friedensbedingungen vorschreiben? Reuter hat seine Weisheit offensichtlich von den leitenden Männern Großbritanniens bezogen. Die feindlichen Völker werden vielleicht eher zur Einsicht kommen, daß dieser „Militarismus", den sie nicht zu überwinden vermochten, für eine freiwillige Abdankung bis auf weiteres ganz gewiß nicht zu haben ist.

Silvia Pankhurst als Pazifistin.

Wie die Londoner „World" meldet, haben die Frauenrechtlerin Silvia Pankhurst und ihre Anhänger vor kurzem nahe dem englischen Parlamente Kundgebungen für einen sofortigen Frieden in Szene gesetzt, wobei große Plakate und Flaggen mit Friedensdevisen umhergetragen wurden. Man bemerkte darunter ein großes Banner mit der Inschrift: „Unsere Söhne in den Schützengräben verlangen den Frieden!"

Fertige U-Boote für die spanische Marine.

Dem Mailänder „Imparcial" zufolge sind in Tarragona nach 48stündiger Fahrt von Genua in Begleitung eines spanischen Kreuzers die drei in Italien erbaute U-Boote „A 1", „A 2" und „A 3" eingetroffen. Sie sind Ende 1914 bei der Werft San Giorgio in Spezia bestellt und erbaut worden. Der Preis beträgt je 1 800 000 Franken. Die U-Boote haben Blättermeldungen zufolge 45 Meter Länge, 4½ Meter Breite, 3½ Meter Tiefgang, einen Aktionsradius von 1600 Meilen. Die Höchstgeschwindigkeit beträgt 13 Meilen und die Besatzung je 17 Mann. Nach einer Erklärung des Ministerpräsidenten sind gegenwärtig in Spanien weitere 6 U-Boote im Bau.

Schwedische Maßnahmen gegen Amerika.

Aus Konstantinopel wird der „Frankf. Ztg." gemeldet: Die hiesige schwedische Gesandtschaft, die seit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen der Türkei und Amerika mit der Wahrnehmung der sehr umfangreichen Interessen Amerikas in der Türkei betraut ist, erhielt aus Stockholm den Befehl, keinerlei Chiffretelegramme nach Amerika mehr zu übermitteln.

Der polnische Regentschaftsrat.

Die „Neue Freie Presse" meldet aus Warschau: Der Übergangsausschuß des Staatsrats erklärte offiziell den Kommissionären der Okkupationsmächte, daß zu Mitgliedern des Regentschaftsrates Graf Czarnowsky, Fürst Lubomierski und Erzbischof Kakowski vorgeschlagen worden.

Rücktritt des serbischen Gesandten in Rom.

Der serbische Gesandte in Rom, Nistitsch ist zurückgetreten, vielleicht infolge der gescheiterten Versöhnungsverhandlungen mit Italien.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. September 1917.

— Dem General der Infanterie Ludendorff ist das Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub und Schwerten verliehen worden.

— Wie dem „Berl. Tagebl." aus Königsberg berichtet wird, tut der frühere Präsident des Kriegsernährungsamts von Batocki wieder Dienst im Heer. Bekanntlich stand er bis zur Übernahme des Oberpräsidentenpostens von Ostpreußen als Rittmeister der Reserve bei dem Kürassier-Regiment Graf Wrangel im Felde.

— Der Direktor der Abteilung für Berg- und Hüttenwesen im Ministerium für Handel und Gewerbe, Oberberghauptmann v. Velsen, tritt am 1. Oktober in den Ruhestand.

— Das preußische Staatsministerium trat am Freitag zu einer Sitzung zusammen.

— Die Reichstagsersatzwahl in Saarbrücken für den verstorbenen nationalliberalen Führer, den Abg. Bassermann, ist auf den 23. November anberaumt worden.

Thorner Lokalplauderei.

Die 8. **Woche des vierten Kriegsjahres** hat den Beginn der dritten Schlacht in Flandern gebracht, in der die Engländer aufs neue das Kriegsglück erproben, um das Ziel zu erreichen, das ihr Kriegsziel ist: die Abdrängung Deutschlands von der Küste des Kanals und der Nordsee — wodurch sie für die Gegenwart von dem immer schwerer auf ihrer Flanke lastenden Druck der U-Boote, welche die rückwärtige Verbindung mit der Insel bedrohen, für die Zukunft von dem Wettbewerb des deutschen Handels zur See befreit würden. Dieser neue Appell an die Waffen steht nicht im Widerspruch mit der stärker werdenden Friedensströmung. Denn daß die Engländer jetzt schon, ohne in dieser noch günstigen Jahreszeit die äußersten Anstrengungen zur Herbeiführung einer militärischen Entscheidung zu machen, die Hand zum Frieden reichen würden, hat niemand erwartet; die Friedenshoffnung stützte sich nur darauf, daß die Aussicht, die langen Wintermonate hindurch hilflos den treffenden Pfeilen der Unterseeboote preisgegeben zu sein, sie zur Nachgiebigkeit zwingen werde. Und diese Hoffnung wird mit dem Scheitern jedes neuen Angriffs mehr gestärkt. Auch diesmal sind, wie immer beim Einsatz starker Kräfte, Teilerfolge errungen, das Hauptziel aber, der Durchbruch, wie der Heeresbericht erkennen läßt, nicht erreicht. So dürfen wir weiter hoffen, daß es auch in diesen letzten Versuchen unerreicht bleibt und Weihnachten Friede auf Erden sein wird!

Eine Zuschrift, die **Deutung des Namens „Thorn"** betreffend, veranlaßt uns, noch einmal auf diese Frage zurückzukommen. Wir meinen nicht, das Dunkel, das über der Herkunft des Namens schwebt, aufhellen und eine sichere Erklärung geben zu können. Aber auch die von anderer Seite versuchte Deutung, die den Namen von einem wendischen Wort, tornu, das „befestigter Platz" bedeuten soll, herleitet, kann nicht beanspruchen, als sicher zu gelten. Der „Führer durch das städtische Museum"; der dieser letzteren Deutung beitreten zu müssen geglaubt hat, entkräftet sie selbst durch den Hinweis: „Daß hier eine Niederlassung jenes Namens (Tornu) bestanden hat, ist bisher durch Funde nicht erwiesen worden." Daß die deutschen Ritter am Ufer von Alt Thorn eine Befestigung vorgefunden, deren Namen sie auf ihre Burggründung übertragen hätten, wird durch die Geschichte des Landes auch eher widerlegt als bestätigt. Im Lande rechts der Weichsel saßen um jene Zeit die Preußen, ein Volk, das Freiheit und Glauben mit der Zähigkeit der Sachsen verteidigte. Nachdem es die Polen, die anfänglich einige erfolgreiche Streifen ausgeführt, 1161 mit gesammelter Kraft endgiltig zurückgeschlagen, sodaß diese von weiteren Eroberungszügen abstanden, erwiderte es die Versuche des Bischofs von Oliva, den heidnischen Glauben im Preußenlande auszurotten, mit der Ausrottung des Christentums; nur Culm ragte noch als einziges christliches Eiland aus der Zerstörung heraus. Der deutsche Orden, der nun (1228) zu Hilfe gerufen, ging daher, dem gefährlichen Feinde gegenüber, äußerst vorsichtig zu Werke; nur mit Unterstützung masurischer Truppen wagte er sich auf das rechte Weichselufer hinüber, um hier seine Stützpunkte und Zwingburgen anzulegen, immer begleitet von Kähnen, welche im Falle der Not die Flucht sicherten. Nachdem die Ritter Culm besetzt und befestigt, folgte als ihre erste selbständige Gründung 1231 die auf dem Gelände des heutigen Alt Thorn, wo sie eine mächtige Eiche als Burg herrichteten, in deren Zweigen sieben Ritter mit ihren Knechten hausten, durch einen Festungsgraben mit Zugbrücke geschützt; auch hier führten sie Kähne mit sich, um sich gegebenen Falles auf das andere Ufer „nach Nassau" (Nessau), wie die Chronik schreibt, zu retten. Diese Veste gaben sie aber bald auf und gründeten an besserer Stelle „mit strategischem Blick" eine neue, eine Meile stromaufwärts, das heutige Thorn. Im Laufe des 50jährigen Ringens, in dem der Preußentrotz endlich gebrochen wurde, folgten dann die übrigen Burggründungen. Diese Geschichte des Landes macht es wenig wahrscheinlich, daß ein fremdes, nicht-preußisches Volk eine Befestigung im Gebiete der Preußen — mit denen auch die Ritter, wie die Chronik meldet, sogleich einen Strauß zu bestehen hatten, — angelegt haben sollte; will man annehmen, daß hier eine Befestigung durch die Preußen angelegt worden, so ist ausgeschlossen, daß der Orden deren Namen übernommen hätte. Die Frage ist nun: Haben die Ritter die Gründung benannt, wie die Chronik behauptet, oder hat sich der Name im Volksmunde herausgebildet? Im letzteren Falle scheidet der Name „Tornu" völlig aus, zumal die polnische Sprache ein solches Wort nicht kennt. Wie uns einer der besten Kenner dieser Sprache, der auch mit anderen Sprachen wohlvertraut ist, versichert, gibt es einen Wortstamm dieser Art im Polnischen nicht, sodaß ein Wort wie „tornu" von jedem Polen als Fremdwort empfunden wird. Die Bildung des Namens könnte durch Bezeichnungen wie „zum Turme gehen", „im Turme wohnen" und dergleichen, entstanden sein. Es ist aber anzunehmen, daß die Ritter selbst ihrer Gründung den Namen gegeben haben, wie es bei den übrigen Gründungen geschehen. Auch in diesem Falle könnte der einfache Name „Turm" — der auch in der Form „Turn" in der deutschen Sprache erscheint — gewählt sein, wozu Beispiele in den französischen Namen „Latour", „Tournay" gegeben sind. Bedenkt man aber, welch poesievolle Namen die anderen Burgen erhalten haben, Marienwerder und Marienburg, die nach der Jungfrau Maria, Königsberg- das nach König Ottokar von Böhmen benannt ist, so kommt man auf eine seltsame Vermutung. Der Gründer Thorns, Hermann Balk, kam aus der Lombardei, wo sein Herr und Meister, der in Venedig residierende Hermann von Salza, als Unterhändler zwischen dem Kaiser und den lombardischen Städten tätig gewesen, und war jedenfalls, wie dieser, ein Kenner dieser Städte. Ist es ausgeschlossen, daß er sich beim Anblick der Weichselniederung von den Höhen Alt Thorns nach Torino (Turin), dem auch ein schöner Blick über die Po-Niederung nachgerühmt wird, versetzt fühlte, daß er, die germanische Sehnsucht nach dem schönen Italien in der Seele, dem Ausdruck gab und die Gründung schließlich diesen Namen erhielt? Dies würde auch erklären, daß der Name ursprünglich in der fremdländischen Form „Torun" — die er in der polnischen Bezeichnung bewahrt hat — erscheint und erst Jahrhunderte später, im Jahre 1477, die mehr deutsche Fassung „Thorn" erhielt. Daß Neugründungen in fernen Landen die Namen alter Städte erhalten, dafür liefern die Kolonisationen aller Zeiten und Länder zahllose Beispiele. Wir wiederholen, daß wir diese Deutungen — Turm oder Turin — keineswegs als sicher hinstellen, wohl aber beanspruchen, daß man diese wenigstens neben einer so unwahrscheinlichen Deutung, wie es die Herleitung des Namens von dem sprachlich und geschichtlich gleich mysteriösen wendischen Wort „tornu" ist, gelten läßt.

Volkswirtschaftliches.

Kleinwohnungsbau nach dem Kriege. Es wird damit gerechnet werden müssen, daß nach dem Kriege in einer Reihe von Städten und Industrieorten ein Mangel an Wohnungen, namentlich an Kleinwohnungen, eintreten wird. Da in der Übergangszeit die Herstellungskosten für Wohngebäude noch sehr hoch und überdies die nötigen Hypothekengelder zu vorteilhaften Bedingungen kaum zu haben sein werden, ist nicht zu erwarten, daß die private Bautätigkeit den Wohnungsmangel ohne Weiteres wird beheben können. Das Reichsamt des Innern hat deshalb bei den Bundesregierungen eine **Prüfung der Frage** angeregt, **durch welche Hilfsmaßnahmen** die Erbauung neuer Wohngebäude in der Übergangszeit gefördert werden kann.

Neue Nickelerzfunde im Kronlande Salzburg. Die bedeutenden Nickel-, Kobalt- und Kupfererzlagerstätten auf dem Höcklberge bei Leogang, deren Ausbeutung Ende des vorigen Jahrhunderts wegen Kapitalsmangels eingestellt wurde, sind von neuem erschlossen worden. Schon im Juni vorigen Jahres war eine Erzmenge von über 20 000 Kubikmeter sichtbar aufgeschlossen. Der dort lagernde erzführende dolomitische Kalk besitzt einen Rauminhalt von vielen Millionen Kubikmeter und es läßt sich nach den bisherigen Versuchen der Metallgehalt an Nickel, Kobalt und Kupfer auf Hunderttausende von Tonnen schätzen. Es bedeutet dies einen wertvollen Schatz für unsere Kriegs- und Friedensindustrie, zumal wenn man in Erwägung zieht, daß die Weltproduktion an Nickel von 5000 Tonnen im Jahre 1900 auf rund 28 000 im Jahre 1912 gestiegen war, von denen etwa ein Sechstel auf Deutschland und Österreich-Ungarn entfällt und kaum ein Drittel des eigenen Bedarfes deckte.

Die gasgefüllte Wotan-Lampe

Die Schutzmarke auf der Glasglocke Wotan G ist die Qualitätsmarke

Wotan „G" Lampen haben gegenüber den luftleeren Drahtlampen den Vorteil einer besseren Ausnutzung des elektrischen Stromes durch höhere Lichtausbeute.

In Thorn zu haben beim Elektrizitätswerk.

Geld-Lotterie

zugunsten der Allgemeinen deutschen Pensionsanstalt für Lehrer und Lehrerinnen.

Ziehung am 6. und 7. November 1917.

6633 Gewinne im Gesamtbetrage von

200 000 Mark

bar ohne Abzug zahlbar.

Gewinn-Plan:

1 Hauptgewinn zu			75 000 Mk.
1 Hauptgewinn zu			30 000 Mk.
1 Hauptgewinn zu			10 000 Mk.
10 Gewinne zu	1000 Mk.	=	10 000 Mk.
20 Gewinne zu	500 Mk.	=	10 000 Mk.
100 Gewinne zu	100 Mk.	=	10 000 Mk.
200 Gewinne zu	50 Mk.	=	10 000 Mk.
500 Gewinne zu	20 Mk.	=	10 000 Mk.
1200 Gewinne zu	10 Mk.	=	12 000 Mk.
4600 Gewinne zu	5 Mk.	=	23 000 Mk.
6633 Gewinne			200 000 Mk.

Preis des Loses 3 Mk. einschließlich Reichsstempel. Postgebühr und Liste 35 Pfg. Nachnahme 20 Pfg. mehr.

Bestellungen erfolgen am besten auf dem Abschnitt einer **Postanweisung**, die bis zu 5 Mk. nur 10 Pfg. kostet und **sicherer** als ein einfacher Brief ist.

Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer, Thorn,
Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmsplatz, Fernsprecher 842.

Rettet unsere Nahrungsmittel
vor den gefräßigen und einhamsternden Nagern, die
Millionen-Schaden
anrichten. Bakterien-Präparat: „Mäusefort" M. 1,75. „Rattenfort" M. 2.—. **Ungiftig für Haustiere, Wild und Geflügel.** Pro 100 qm ca. 5 Röhrchen erforderlich. Dr. M. Burchhardt & Co., Berlin-Steglitz, schreibt: **Der Erfolg mit ihrem „Rattenfort" war ein frappierender, denn kurze Zeit darauf haben wir nicht eine Ratte mehr entdecken können.** Allein. Hersteller: **Chem. Laboratorium „Celas", Berlin W. 9,** Linkstr. 29. Gen.-Vertretung für **Prov. Westpreußen: Emil Schilling, Danzig,** Holzgasse 12.

Schmierwaschmittel.
Ein vorzüglicher Ersatz für Fettseifen. Löst sich restlos im Wasser auf. Schäumt, wäscht, reinigt wie Seife. Genügt verwöhntesten Ansprüchen.
Post-Collo 8.50 Mk. ab Berlin, gegen Nachnahme.
Zahle Geld zurück, wenn nicht gefällt.
H. Süsskind, Berlin-Halensee, Westfälischestr. 27.
Lieferant an Militär- und Zivilbehörden.

Zahn-Atelier E. Hoernecke, Dentistin,
Neustädtischer Markt 11.
Sprechstunden 9—1 und 2—6 Uhr, Sonntags 9—12 Uhr.

Eier-Versand-Kartons
hält vorrätig
Justus Wallis,
Breitestraße 34.

Zwei Zimmer u. Küche v. 1. 10. 17 an ruhige Einwohner zu vermieten. Zu erfr. Altstädt. Markt 35, 3.

80 Kutschwagen,
neue, moderne und wenig gefahr. Luxuswagen aller Gattungen. Gelegenheitskäufe Ia Fabrikate. Pferdegeschirre. Reparaturwerkstätte, auch für Autos. Kostenanschläge **Volksschulte, Berlin, NW.,** Luisenstraße 21.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. **Herzberg,** Seglerstraße 7

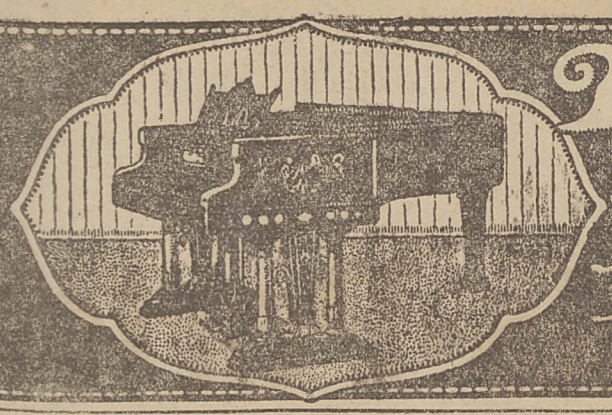
100 Postkarten 1.50, 3.50, 5.50, 6.50, 7.50, 9.00, 11.00 Mark. 100 sortierte Landschaft.-, patr.-, Goldglanz-, Geburtstags-, Kopf-, Künstler-, Soldaten-, Liebeskarten usw. 3.20 Mark (5—20 Pfg.-Verkauf). P. Wagenknecht, Verlag Leipzig 259.

Großes gut möbl. Zimmer mit oder ohne Pension von sofort zu vermieten. Culmerstraße 5, 2, r.

17 000 oder 50 000 Mark
zur 1. Stelle (dahinter sind 100 000 Mk. eingetragen) auf ein größeres Geschäftsgrundstück vom 1. Oktober oder später gesucht.
Angebote unter **D. 2104** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Laden, Altst. Markt,
bisher Zigarrengeschäft **v. Paris,** von sofort oder 1. Oktober zu vermieten.
O. v. Szczypinski, Heiligegeiststr. 18.

Gut möbliertes Zimmer von sofort zu verm. Altstädt. Markt 12, 1.



B. SOMMERFELD
Pianoforte-Grosshandlung
Bromberg

Elisabethstr. 56 u. 47.
Fernsprecher 883

Niederlage von Bechstein · Steinway & Sons
Feurich · Berdux · Rönisch · Hupfer · Weissbrod
F. Schwechten · Neumeyer · Zimmermann A.-G.
Mannborg · Hofberg u. a.

Emser Wasser

Zum Jubelfest der Reformation

drei Luther-lieder

mit verbindendem Text für Kinder von Adelheid Grieben-Mackensen, 2. Auflage Preis 10 Pfg.
Im Selbstverlage Schulstraße 22, 1 u. Buchhandlung von Lambeck Elisabethstraße.

Sprech-Maschinen

einige Muster billigst,
Apparate mit und ohne Trichter,
in
Kofferform fürs Feld,
sowie neue Vorräte in
Platten (auch Schlager)
Dreimäderlhaus,
Czardasfürstin u. a.
empfiehlt
Musikhaus
W. Zielke,
Coppernicusstraße 22.
Alte Platten
werden jetzt günstig umgetauscht.

Franz Hesse
Telefon 3113
Stempel-Fabrik

Königsberg i. Pr., Börsenstr. 11.
Stempel für Behörden und Private,
Drucksachen u. Formulare,
Schreibmaschinen.
Telegr.-Adresse: Stempelhesse.
Verlangen Sie Preisliste Nr. 11.

Das Favorit-Moden-Album,
einzig beliebt wegen seiner Gediegenheit und Reichhaltigkeit, geschätzt wegen seines gediegenen Geschmackes, bevorzugt wegen seiner Preiswürdigkeit, ist für Herbst und Winter (80 Pfg.) soeben erschienen.
Favorit der beste Schnitt!
Zu haben, bei
Julius Grosser,
Wäsche-Ausstattungsgeschäft,
Elisabethstraße 18.

Rückgratverkrümmung

hohe Schultern und Hüften bekämpft mit großem Erfolg bei Erwachsenen u. Kindern mein verstellbarer
Geradehalter System Haas
Mehrfach preisgekrönt. Ausführliche, reichillustrierte Broschüre kostenlos
Franz Menzel
Königsberg i. Pr. 26, Augustastr. 5.

Jagdgewehre, Patronen, Autom. Pistolen rc.
billigst. Alte Gewehre und Pistolen werden angekauft.
E. Peting, Waffengeschäft, Thorn, Schillerstraße, Fernspr. 874.

„Fix Sauber" übertrifft alles. Neu! Weiches schäumendes Neu!
Salmiak-Wasch-
mittel, glänz. bewährt, v. Lazaretten geprüft u. nachbestellt, lief. dir. an Priv., bes. schön für die Wäsche, Toilettentisch usw., 10-Pfd.-Post-Paket (Eimer) 7,95 Mk. ab Berlin. Nachn. 30 Pf. mehr. Bahnsend. Faß (100 Pfd.) 75,00 Mark.
Puchert, Engros-Vertrieb, Berlin, Grunewaldstraße 210.

Zahn-Atelier
Lucia Zelma, Dentistin,
Breitestr. 25, I (neben Café Nowak).
Sprechstunden 9—1 und 3—6, Sonntags 9—12.
Für Beamtenvereine und Militär 20 % Rabatt. — Telephon 229.

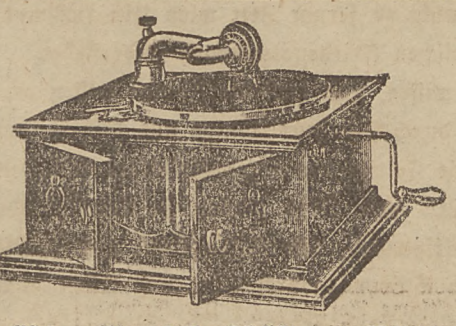
[redacted]

Zwei Bücher von Georg von Kries.

Saat und Ernte. Gedichte,
brosch. 2.— Mark, geb. 3.— Mark.
Aus alten und jungen Tagen.
Vaterländische Gedichte. 2. Auflage, brosch. 1.— Mark.

Die Gedichte kennzeichnen sich als eine stammesechte, bodenständige Kunst. (Jenaische Zeitung).
Das Buch kann als eine der schönsten und passendsten Gaben für die Erholungsstunden unserer Feldgrauen betrachtet werden. (Der Gesellige, Graudenz).

Ernst Elsner, Verlag, Berlin—Pankow,
Kavalierstraße 1.



Größtes Spezialgeschäft am Platze
für
Sprechmaschinen mit und ohne Trichter.
Koffer-Apparate für's Feld.
Größtes Plattenlager. — Stets neue Schlager.
Alte Platten werden umgetauscht und zurückgekauft.
Violinen. Guitarren. Harmonikas. Zithern.
Militär- und Taschenlampen in größter Auswahl.
Batterien in allen Größen.
Feuerzeuge. Rasierapparate. Taschenmesser.
Sämtliche elektrischen Bedarfsartikel.

Alex Beil, Thorn,
Culmerstraße 4. — Telephon 839.
Eigene Reparatur-Werkstatt im Hause.

Uhren mit Leuchtblatt
und Goldwaren

empfehle wegen Ersparung der Ladenmiete zu sehr billigen Preisen.
Große Auswahl! Neueste Muster!

F. Steffelbauer, Breitestraße 46,
1 Treppe (am Altstädt. Markt).

Bindegarn für 1918

sichern Sie sich nur durch früheste Ablieferung von Bindegarnenden an unsere Hauptsammelstelle für Westpreußen, die Firma Witt & Svendsen, Danzig, die jede gewünschte Auskunft über den Versand der Garnenden erteilt, und die Gegenlieferung von Garn veranlaßt. Die Bindegarnenden sind beschlagnahmt und dürfen nicht veräußert werden.

Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte. Garnabteilung.
Berlin W. 35, Potsdamerstraße 30.

Ein Laden
sofort zu vermieten.
Eduard Kohnert, Windstr. 5.

Freundl. 4-Zimmerwohnung
vom 1. Oktober oder später zu vermieten.
Zu erfragen Jakobstr. 13, 1 Tr.

Lanz'sche Dampfdreschsätze

empfehlen
Hodam & Ressler
Generalvertreter
Danzig T.

Juwelen-Gelegenheitskäufe

Sehr grosses, billiges Silberlager.
Spez.: Perlen-Colliers u. Perlenschmuck
BERLIN W Kanonierstr. 9 + **Margraf & Co** G. m. b. H.
Ansichtssendung bereitwilligst

:: Uspulun. ::

Wirksamste Saatbeize.
Bester Ersatz für Kupfervitriol.

50 gr	für	2 Ztr.	Getreide	1.00.
100 „	„	4 „	„	1.85.
250 „	„	10 „	„	4,15.
500 „	„	20 „	„	7.90.

empfehlen
Anders & Co.
Breitestraße 17.

Jeder darf radfahren
mit meinem erlaubnisfreien Original Spiralfederreifen 7,— Holzreifen 5,75. Ia Hanf-Taureifen 12,50. Cellulose Taureifen 9,75. Eisen-Ring, das Neueste, 11 M. alle per Stück.
D.R.P.a. Ich bin da!
Passen auf jede Felge. Kinderleicht aufzulegen. Tausende geliefert.
Metallwaren-Fabrik Schlawe
Berlin W Weinmeisterstr. 4

Habe billig Pottasche abzugeben,
auch in größeren Mengen.
Medizinaldrogerie Adolf Majer, Breitestr. 9, Telephon 875.

Neu eingetroffen ein großer Posten
Strassenbesen
aus Birkenstrauch, Ersatz für Piassava.
Gustav Heyer,
Rathausgewölbe 6

! ! Ergraute Haare ! !

erhalten eine prächtige Farbe mit Hennigson's vorzüglicher Haarfarbe „Juleo", 1,80 Mk. u. 3,50 Mk., braun, schwarz, blond. Wirkung überraschend. Unschädlich.
E. Lannoch.
J. M. Wendisch Nachfl.,
Adolf Majer, Breitestraße 9.

Zu verkaufen

Ein Hausgrundstück
in Podgorz ist zu verkaufen.
Wo, sagt die Geschäftsst. der „Presse".

Kleines Grundstück
zu verkaufen.
Thorn-Mocker, Bogenstraße 9.

Ein Bauplatz
ist zu verkaufen. Gudopp, Podgorz, Marktstraße 24.

Achtung!

In meinem Restaurant sind Tische, Stühle, Bilder, Sopha, Biergläser, ein großes englisches Billard usw. sofort zu verkaufen.
M. Mrozinski, Mellienstraße 113.

Gaskrone, dreiflammig, Bronze, sowie mehrere Möbelstücke
zu verkaufen. S. Meyer, Neustädt. Markt 14, 1 Tr.

Zinkbadewanne,
So-Wasch und Zither
zu verkaufen. Talstraße 29, part.

Nur für Liebhaber!
1 Paar rassereine kl. Wolfsspitze,
sehr wachsam und herrentreu, hellgrau und dunkel, schön gezeichnet, preiswert abzugeben. Angebote unter T. 2094 an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

1 guterh. Kastenwagen
zu verkaufen. Graudenzerstraße 115.

Umzugshalber sind
Gaslampen sowie Gaskrone
billig zu verkaufen.
Gembarska, Putzgesch., Baderstr. 28

Zu kaufen gesucht

Grundstück,
30—50 Mrg. gr., Näh. Thorns, v. Selbstkäufer zu kauf. ges. Angebote unter V. 2121 an die Gesch. der „Presse" erb.

Kaufe gebrauchten, guterhaltenen
Bücherschrank.
Angebote unter R. 2092 an die Geschäftsstelle der „Presse".

Kleiderschrank
zu kaufen gesucht.
Gefl. Angebote unter O. 2114 an die Geschäftsstelle der „Presse".

Kaufe einen guterhaltenen
Ausziehtisch.
Angebote mit Preis unter W. 2122 an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ein guterhaltener
Kinder-Sportwagen mit Verdeck
zu kaufen gesucht. Angebote unter C. 2103 an die Geschäftsstelle der „Presse".

Gastischlampe mit Schlauch,
guterh., zu kaufen ges. Angeb. unter R. 2117 an die Geschäftsst. der „Presse".

Alte Münzen, Antiquitäten und Edelsteine
kauft
A. Sieg, Juweliergeschäft, Thorn, Elisabethstr. 5, Telephon 542.

Gebrauchte Flaschen
kauft Anker-Drogerie, Elisabethstr. 12/14.

Wohnungsangebote.

Wilhelmstadt.
5-Zimmerwohnungen,
Albrechtstraße 4 und 6,
vom 1. 4. 17 zu vermieten.
Näheres die Portierfrau, Albrechtstr. 6, Nebeneingang, 4 Treppen, oder Culmer Chaussee 49, Teleph. 688.

Stube mit Kochgelegenheit
an einzelne Person zu vermieten.
Zu erfr. Heiligegeiststr. 18, 2 Trp.

Wohnungen
von 6 bezw. 7 Zimmern und Zubehör zum 1. Oktober evtl. früher, Brombergerstraße 8, zu vermieten.
Erich Jerusalem, Baugeschäft, Thorn, Brombergerstraße 20

Ein bis 2 leere Vorderzimmer und einfenstr. leeres Zimmer mit Kochgelegenheit zu verm. Mellienstr. 89.

Aufruf
der
Deutschen Vaterlands-Partei.

Ehrenvorsitzender:
Johann Albrecht, Herzog zu Mecklenburg.

1. Vorsitzender:
von Tirpitz, Großadmiral.

2. Vorsitzender:
Dr. Kapp, Generallandschaftsdirektor a. D.
Wirklicher Geheimer Oberregierungsrat

Weite Kreise des Deutschen Volkes stimmen mit der Stellungnahme der gegen-[redacted]aber vergessen wir Deutsche wärtigen Reichstagsmehrheit zu den wichtigsten Lebensfragen des Vaterlandes nicht über-[redacted]lick! Die in der Deutschen ein. Sie erblicken in dem Versuch, gerade jetzt, wo des Reiches Schicksal auf dem Spiel[redacted]ich, mit allen Kräften dahin steht, Kämpfe um Verfassungsfragen hervorzurufen und in den Vordergrund zu stellen, eine [redacted] **Mag der einzelne zu den** Gefährdung des Vaterlandes und eine wenn auch nicht gewollte Förderung unserer Feinde. [redacted]**dung hierüber ist der Zeit** Sie sind der Ansicht, daß der vor dem Kriege gewählte Reichstag tatsächlich nicht mehr die [redacted]aus dem Felde heimgekehrt Vertretung des deutschen Volkswillens darstellt. [redacted] **gilt es nur zu siegen.**

Wen gäbe es, der nicht mit heißem Herzen den Frieden ersehnte! **Nervenschwache Friedenskundgebungen** verzögern aber nur den Frieden. Unsere auf die Vernichtung Deutschlands bedachten Feinde erblicken in ihnen nur den Zusammenbruch deutscher Kraft. Und das zu einer Zeit, da wir nach dem Zeugnis unseres Hindenburg **militärisch günstiger dastehen denn je zuvor.** Sichern wir dem Feinde zu, daß für ihn jederzeit ein ehrenvoller Verständnisfriede zu haben ist, so kann er durch Fortsetzung des Krieges nur gewinnen und nichts verlieren.

Unsere Regierung befindet sich nach den Geschehnissen der Vergangenheit in einer Zwangslage. **Ohne einen starken Rückhalt im Volk kann die Regierung allein der Lage nicht Herr werden.** Sie braucht für eine kraftvolle Reichspolitik auch ein kraftvolles Werkzeug. Ein solches Werkzeug muß sein eine große, auf weiteste vaterländische Kreise gestützte Volkspartei.

Nicht Sonderbestrebungen zur Erringung parteipolitischer Macht dürfen jetzt das Deutsche Reich zersplittern, der unbeugsame, nur auf des Vaterlandes Sieg bedachte Wille muß es einen! In dankbarem Aufblick zu unserem unvergeßlichen geliebten ersten Kaiser und seinem ersten Kanzler, den Einigern der deutschen Stämme, eingedenk des Titanen**kampfes gegen den verderblichen Parteigeist,** den Otto v. Bismarck mit flammenden Worten vor Gott und der Geschichte anklagte, haben die unterzeichneten ostpreußischen Männer, treu den Ueberlieferungen ihrer Vorväter die

Deutsche Vaterlands-Partei

gegründet, um das deutsche Vaterland in dieser größten und ernstesten Stunde deutscher Geschichte vor dem Erbübel der Uneinigkeit und Parteiung zu schützen und zu schirmen.

Die Deutsche Vaterlands-Partei bezweckt die Zusammenfassung **aller vaterländischen Kräfte ohne Unterschied der politischen Parteistellung.** Sie besteht aus vaterländisch gesinnten Einzelpersonen und Vereinigungen. Sie will Stütze und Rückhalt sein für eine kraftvolle Reichsregierung, die nicht in schwächlichem Nachgeben nach innen und außen, sondern in deutscher Standhaftigkeit und unerschütterlichem Glauben an den Sieg die Zeichen der Zeit zu deuten weiß!

Die Deutsche Vaterlands-Partei will mit vaterländisch gerichteten politischen Parteien nicht in Wettbewerb treten. **Mit ihnen** will sie zur Stärkung des Siegeswillens und zur Ueberwindung aller ihm entgegentretenden Schwierigkeiten Hand in Hand arbeiten. **Die Deutsche Vaterlands-Partei** ist eine Einigungspartei. **Sie sieht deshalb von der Aufstellung eigener Kandidaten für die Volksvertretung ab.** Mit dem Tage des Friedensschlusses löst sie sich auf.

Wir leben nicht, wie unsere Feinde lügen, unter autokratischem Absolutismus, sondern unter den Segnungen eines konstitutionellen Staates, dessen soziales Wirken alle Demokratien der Welt beschämt und dem Deutschen Volk die Kraft gegeben hat, der ungeheuren Uebermacht seiner Feinde zu trotzen. **Deutsche Freiheit steht himmelhoch über der unechten Demokratie mit allen ihren angeblichen Segnungen,** welche englische Heuchelei und ein Wilson dem Deutschen Volk aufschwatzen wollen, um so das in seinen Waffen unüberwindliche Deutschland zu vernichten. Wir wollen nicht Englands Geschäfte besorgen.

Wir wissen, es geht um unseres Volkes Bestehen und Machtstellung in der Welt! Dem Deutschen Volk geht es nicht, wie England, nur um das Geschäft! **England, der Anstifter und beharrliche Schürer dieses Weltbrandes, ist in verzweifelter Lage.** Zu Wasser und zu Lande sind wir die Sieger! Durch den U-Bootkrieg in seinem Lebensnerv getroffen, hofft England noch in letzter Stunde auf deutsche Unzufriedenheit und Uneinigkeit. In nicht zu ferner Zeit wird sein Hochmut gebrochen sein, wenn wir nur ausharren und trügerischen Friedenslockungen widerstehen!

Wir wissen, und auch die Feinde wissen es, wie viel Deutschland seiner militärischen Erziehung durch Preußens Könige aus dem Hohenzollernhause verdankt. In dem Kaisertum erblicken die Feinde das Haupthindernis für Deutschlands Niederringung. Mit allen Mitteln der List und Lüge wollen sie Deutschlands Söhne **zum Verlassen ihres Kaiserlichen Führers bestimmen. Sie wissen nicht, was deutsche Treue heißt,** wie die deutschen Bundesfürsten und Stämme, durch Blut und Eisen zusammengeschweißt, bis zum letzten Atemzug zu Kaiser und Reich stehen! Sie ahnen nicht, wie kriegerische Zucht uns Deutschen **kein Opfer, sondern freiester Stolz ist.**

Wir wollen keinen Hungerfrieden! Um einen Frieden bald zu erreichen, müssen wir nach Hindenburgs Gebot die Nerven behalten. **Tragen wir willig Not und Entbehrungen, so wird dem Deutschen Volk ein Hindenburg-Frieden zuteil werden,** der den Siegespreis ungeheurer Opfer und Anstrengungen heimbringt. Jeder andere Friede bedeutet einen vernichtenden Schlag für unsere Zukunftsentwickelung. Die Verkümmerung unserer Weltstellung und unerträgliche Lasten würden unsere wirtschaftliche Lage und vor allem die Aussichten unserer Arbeiterschaft vernichten. Statt hochwertige Waren auszuführen, wird Deutschland dann wieder seine Söhne in Scharen auswandern sehen!

Die Gründer der Deutschen Vaterlands-Partei haben Seine Hoheit den Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg und den Großadmiral von Tirpitz gebeten, die Führung der Partei zu übernehmen.

An alle, die auf dem Boden dieser Anschauungen stehen, richten wir den Ruf, sich der Deutschen Vaterlands-Partei anzuschließen! Jeder, der helfen will, ist willkommen! Die Ziele der Partei müssen sofort verwirklicht werden. Kein Augenblick ist zu verlieren:

Es gilt Deutschlands Rettung, Ehre und Zukunft!

Danzig, im Landeshause den 13. September 1917.

Beermann, Danzig, Oberpostdirektor, **Behnke,** Danzig, Kommerzienrat, **Bernkau,** Danzig, Tischler, **Bielefeld,** Danzig, Bürobeamter, **W. Borschke,** Danzig, Stadtverordneter, **Borowski,** Riesenwalde, Rittergutsbesitzer, **Brodowski,** Danzig, Metalldreher, **Busch,** Danzig, Werftbuchführer, **Carlson,** Danzig-Langfuhr, Ingenieur, **Claassen,** Danzig, Landesrat, **v. Conrad,** Fronza Wpr., Geheimer Regierungsrat, **Dr. Doll,** Zoppot, Regierungsrat, **Erdmann,** Neustadt, Bürgermeister, **Ekolow,** Danzig, Schiffbauer, **Flebbe,** Danzig, Landesrat, **Dr. Freytag,** Danzig-Langfuhr, Gerichtsassessor, **Paul Frost,** Paulshof, Oekonomierat, **Gustav Fuchs,** Danzig, Zeitungsverleger, **Dr. Funk,** Danzig-Langfuhr, Generaldirektor der Westpreußischen Brandkasse, **Dr. Ginzberg,** Danzig, Sanitätsrat, **Goerdeler,** Marienwerder, Geheimer Regierungsrat, M. d. A., **Gratzel,** Danzig, Dreher, **Graudenz,** Danzig, Metalldreher, **Gruner,** Danzig, Sattler, **Dr. Hasse,** Thorn, Oberbürgermeister, **Hein,** Guteherberge, Werftarbeiter, **Hoffmann,** Danzig, Professor, Oberlyzealdirektor, **Hößmann,** Danzig, Rentner, **Dr. W. John,** Oliva, Syndikus des Verbandes Ostdeutscher Industrieller, **Kalweit, D. Dr.** Danzig, Konsistorialrat, **Kette,** Zoppot, Oberregierungsrat, Direktor der Bauernbank, **Graf v. Keyserlingk,** Schloß Neustadt, Generallandschaftsdirektor, Vorsitzender des Provinzialausschusses, **Kinski,** Danzig, Tischler, **Fritz Klawitter,** Danzig, Ingenieur, **Willi Klawitter,** Danzig, Kaufmann, **Dr. Kretschmann,** Danzig, Rechtsanwalt, **v. Kries,** Danzig-Langfuhr, Amtsrat, **Krautwurst,** Danzig, **Kroß,** Ohra, Werftarbeiter, **Krüger,** Danzig, Fabrikbesitzer, **Kühnast,** Graudenz, Oberbürgermeister, **Lange,** Danzig, Modelltischler, **Dr. Matthaei,** Zoppot, Professor, Geheimer Regierungsrat, **Mathea,** Neufahrwasser, Schlosser, **Dr. Merten,** Elbing, Oberbürgermeister, **Meyer,** Rottmannsdorf, Provinziallandschaftsdirektor, **Michalski,** Danzig, Dr. theol., Dekan, **Moeller,** Kurstein, Gutsbesitzer, **Mohnen,** Elbing, Kreisbaudirektor, **Neumann,** Danzig, Schmied, **Nesselmann,** Danzig, kaiserlicher Bankdirektor, **Dr. Niehuus,** Zoppot, Direktor der Lebensversicherungsanstalt Westpreußen, **Patschke,** Danzig-Langfuhr, Kommerzienrat, **Popall,** Danzig, Zimmermann, **Porrmann,** Marienburg, Amtsgerichtsrat, **v. Puttkammer,** Gr. Plauth, Majoratsherr, **Reinhard,** Danzig, Generalsuperintendent, **Rumstieg,** Berent, Bürgermeister, **Schede,** Zoppot, Direktor der Deutschen Bank, Filiale Danzig, **Schiemann,** Zoppot, Rechtsanwalt, **Schiller,** Schidlitz, Zimmermann, **Schilling,** Oliva, Geheimer Regierungsrat, Rektor der Technischen Hochschule, **Scheunemann,** Damerau, Rittergutsbesitzer, **Schmidt,** Danzig, Wirklicher Geheimer Ober-Finanzrat, Oberzolldirektionspräsident, **Schmidt,** Danzig, Rittergutsbesitzer, **Scholtz,** Danzig, Oberbürgermeister, **Schultz Fademrecht,** Notzendorf, Oekonomierat, **Schwegmann,** Danzig-Langfuhr, Rechtsanwalt, **Dr. Secker,** Danzig, Museumsdirektor, **Frhr. Senfft v. Pilsach,** Danzig, Landeshauptmann, **Sieg,** Danzig, Reeder, **Dr. Steiming,** Danzig, Generalsekretär der Landwirtschaftskammer, **Dr. Tesdorpf,** Danzig, Direktor der Viktoriaschule I, **Ventzki,** Graudenz, Kommerzienrat, **Wannow,** Zoppot, Rechtsanwalt, **Benno Ziehm,** Danzig, Kaufmann, **Ziehm,** Danzig, Verwaltungsgerichtsdirektor, **Ziehm,** Lissau, Gutsbesitzer, **Dr. Ing. Ziese,** Elbing, Geheimer Kommerzienrat.

Die in Westpreußen erscheinenden Tageszeitungen und die in Westpreußen tätigen Banken nebst ihren Zweigstellen werden gebeten, Beitrittserklärungen und Beiträge zum Westpreußischen Landesverein der Deutschen Vaterlands-Partei anzunehmen.

Jahresbeitrag 1 Mark.